MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

104 (1894)

341 (13.12.1894)

urn:nbn:de:bsz:mh40-61079

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2509.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redakteur Herm. Meyer. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 341. Donnerstag, 13. Dezember 1894. (Telephon-Nr. 218.)

Herr Geistlicher Rath Wacker und die Sozialdemokratie.

Der Abgeordnete und Geistliche Rath Wacker veröffentlicht im „Bad. Beobachter" Nr. 282, 1. Bl. eine spaltenlange mit seinem Namen unterzeichnete Auslassung, in welcher er gegen den „General-Anzeiger" und die Nationalliberalen zu Felde zieht und den wahltaktischen Standpunkt der Ultramontanen präzisirt und zu rechtfertigen sucht.

Die Veranlassung zu den Ausführungen des Herrn Wacker war folgende Betrachtung im „General-Anzeiger":

Ein bezeichnendes Genrebild aus dem auf Gegenseitigkeit beruhenden Verhältniß zwischen Ultramontanismus und Sozialdemokratie entwirft „Genosse" Ehrhart in einer Zuschrift an die hiesige „Volksstimme". Der Schlußpassus lautet:

Aber auch die Herren Führer (die ultramontanen) haben es nicht immer gar so verächtlich wie gerade jetzt verschmäht, eine Hilfe der Sozialdemokratie zu erbitten. Ich habe angeführt, daß auch ich schon angegangen wurde, dem Zentrum Hilfe zu leisten und zwar gelegentlich der 1890 stattgehabten Reichstagswahl. Nach dem damaligen Ergebniß gelangte der Zentrumskandidat Herr Dr. Julius Siben mit dem liberalen Herrn Dr. Clemm in die Stichwahl. Bei dieser Gelegenheit suchten mich die Herren Dr. Siben aus Deidesheim, Domkapitular Zimmern aus Speyer und Inspektor Speck aus Ludwigshafen in meiner Wohnung auf, um mich zu veranlassen, bei der Stichwahl für das Zentrum einzutreten. Selbstredend war ich für den Plan nicht zu haben. Es war meine Absicht, gegenüber dem Herrn Dr. Jäger, der für den Speyrer Stadtrath 17 Katholiken, 17 Protestanten und 2 Juden als Koalition gegen den Umsturz gewählt wissen wollte, zu beweisen, daß das Zentrum seinen liberalen Antipoden im Punkte politischer Heuchelei durchaus nichts vorzuwerfen hat. Dies zur Klarstellung.

Was sagt der Geistl. Rath Wacker zu dieser Inanspruchnahme der Sozialdemokraten von Seiten seines Speyrer Amtsbruders? Herr Wacker würde es genau so machen, er hat es ja in Baden-Baden proklamirt.

Was wir mit dieser Betrachtung bezwecken wollten, liegt klar zu Tage. Wir wollten lediglich damit beweisen, daß das Zentrum, welches sich mit der katholischen Kirche identifizirt und als Hort des Monarchismus auftritt, nicht davor zurückschreckt, mit der Partei des Umsturzes, der Sozialdemokratie, zu paktiren. Wir wollten namentlich vor den Augen unsers badischen Volkes dem Geistlichen Rath Wacker und seiner Gefolgschaft die gleißende Maske der Scheinheiligkeit abreißen und zeigen, wie diese Partei auf der einen Seite als privilegirte Hüterin der Religion sich geberdet und auf der andern Seite mit der jede Religion verneinenden Sozialdemokratie Brüderschaft macht. Keine Macht der Sophistik kann Herrn Wacker und seine Getreuen von diesem horrenden inneren Widerspruch befreien. Wenn man ein Priester und Hüter der katholischen Kirche sein will, kann man sich unmöglich mit den Sozialdemokraten einlassen, ein Priester und Hüter der Kirche muß unter allen Umständen die Umsturzpartei, die Sozialdemokratie, als das größte politische Uebel bekämpfen. Herr Wacker aber bringt das Kunststück fertig, heute als Priester zu fungiren und morgen sich mit einem „Genossen" zu gemeinsamer Wahlarbeit zu vereinigen. Aus diesem Dilemma reißt nichts als der berühmte Grundsatz der Jesuiten: Der Zweck heiligt die Mittel! Es ist der Zweck der badischen Ultramontanen, im Lande den maßgebenden Einfluß zu gewinnen. Dazu ist ihnen jedes Mittel heilig, selbst die Hülfe der Sozialdemokratie.

Lediglich also der Illustrirung ultramontaner Denkweise war obiges Zitat aus der „Volksstimme" gewidmet.

Was sagt nun Herr Wacker zu dem Genrebild? Er meint:

Ob ich „es genau so machen würde", wie mein „Amtsbruder" in Speyer es gemacht hat — nach Ehrhardt's Erzählung wenigstens —, kann ich beim besten Willen nicht sagen. Das würde sich im einzelnen Falle nach den Umständen richten und namentlich nach den dabei in Frage kommenden Persönlichkeiten.

Wir sind Herrn Wacker für diese Erklärung sehr dankbar. Die letzten durch den Druck hervorgehobenen Zeilen enthalten implicite das Zugeständniß, daß ihn am Paktiren mit der Sozialdemokratie im gegebenen Falle nicht die krasse Gegensätzlichkeit sozialdemokratischer u. ultramontaner Weltanschauung hindert, sondern nur die Person oder die Umstände, d. h. mit andern Worten, daß er dann die auf Gegenseitigkeit beruhende Wahlhilfe der Sozialdemokratie annehmen werde, wenn es ihm paßt. Wir haben hier also das Zugeständniß eines Priesters, daß er unter Umständen bei Wahlen mit der Sozialdemokratie paktire.

Es steht ja auch dieses Zugeständniß im vollsten Einklang mit den Erklärungen, welche derselbe Geistliche Rath Wacker vor Monaten in Baden-Baden abgegeben hat. Damals sagte Herr Wacker nach dem Bericht des „Bad. Beobachters" wörtlich:

„Das Erste, Wichtigste und Nothwendigste in Baden sei vor Allem, daß das parlamentarische Uebergewicht des Nationalliberalismus gebrochen werde. Deßhalb müsse man jede andere Partei unterstützen, wenn es es dadurch möglich ist, einen nationalliberalen Kandidaten aus dem Felde zu schlagen. Diesen Grundsatz sollten sich alle Centrumswähler fest einprägen und darnach unter allen Umständen ihr Handeln einrichten."

Mit diesen Worten gab der Führer der badischen Ultramontanen ganz klipp und klar die Parole aus, in der Wahlentscheidung für die Sozialdemokratie einzutreten. Wir sehen, daß der Herr Geistliche Rath auch jetzt noch auf demselben Standpunkt steht.

Freilich gibt er und der „Bad. Beobachter", wie damals, sich auch jetzt alle Mühe, den in Baden-Baden deutlich ausgesprochenen Standpunkt zu bemänteln. Nur in diesem Sinne ist der Schlußpassus der letzten Wacker'schen Erklärung aufzufassen, welcher lautet.

Die von mir in Baden-Baden proklamirte politische Wahlparole lautet:

a. Niemals für einen nationalliberalen Kandidaten!
b. Stets gegen nationalliberale Kandidaten!

Also: wo ein Centrumskandidat keine Aussicht hat, fallen die Stimmen des Centrums einem linksliberalen oder auch konservativen Kandidaten zu, je nachdem durch Unterstützung des Einen oder des Anderen die nationalliberale Wahlniederlage herbeigeführt werden kann.

Man vergleiche diese Worte mit den in Baden-Baden gesprochenen. Damals sagte er: Deshalb müsse man jede andere Partei unterstützen: Das schließt logischer Weise, da bei uns in Baden die Sozialdemokratie zu diesen anderen Parteien gehört, die Unterstützung der Sozialdemokratie in sich. Jetzt sagt Herr Wacker: Stets gegen nationalliberale Kandidaten! Ist das vielleicht etwas Anderes? Wenn man bei Wahlen stets gegen nationalliberale Kandidaturen ist, so gibt man damit, wenn es sich um die Entscheidung zwischen einem Nationalliberalen und Sozialdemokraten handelt, logischer Weise die Parole für letzteren aus. Was Herr Wacker noch hinzufügt von angeblicher Wahlenthaltung, ist lediglich Maskirung, um den eigentlichen Kern der ultramontanen Wahltaktik zu verhüllen. Und diese geht eben auf die Vernichtung des Nationalliberalismus, selbst mit sozialdemokratischer Hilfe. Herrn Wacker ist ja die Sozialdemokratie lieber als der Nationalliberalismus, er sagt selbst im „Bad. Beob.": „Nach meiner innersten Ueberzeugung ist der Nationalliberalismus das Schlimmste, was über uns in Baden kommen konnte." Ein Priester mit solchen Anschauungen muß ja ein wahres Vergnügen empfinden, wenn er im Kampfe gegen dieses Schlimmste einen helfenden „Genossen" — ob dieser Religion und Vaterland leugnet, ist einerlei! — brüderlich an die Brust drücken kann.

Was die sonstigen Auslassungen des Herrn Wacker anlangt, so sind dieselben, namentlich die hämischen Bemerkungen über die letzte Mannheimer Reichstagswahl, nichts als Spiegelfechtereien, um die Aufmerksamkeit des Lesers von dem abzulenken, worum es sich eigentlich handelt. Ueber die den Mannheimer nationalliberalen „Größen" angehängten Liebenswürdigkeiten wird man sich hier zu trösten wissen, in der Erinnerung an die problematischen Lorbeern, welche sich bei der Reichstagswahl 1893 der „Löwe von Zähringen" hier geholt hat. Damals machte er den krampfhaften Versuch, dem freisinnig-demokratischen Kandidaten entscheidenden Vorspann zu leisten. Es wurde damals im Saalbau „gut gebrüllt, Löwe!" — Aber: Parturiunt montes .... Nicht einmal in die Stichwahl vermochte er die freisinnig-demokratisch-ultramontane Wahlverbrüderung zu bringen. Vielleicht glückt es ihm das nächste Mal, wenn noch die Sozialdemokratie als Vierter im Bunde zu diesem Kartell hinzukommt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dez.

Der Reichstag beschloß in seiner heutigen Sitzung zunächst die Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abgeordneten Vogtherr, Kühn, Stadthagen und Schmidt. Hierauf folgte die Fortsetzung der Etatberathung.

v. Kardorff kritisirt die gestrige Rede Richter's, welcher seit 25 Jahren stets dasselbe sage. Der Redner verlangt mehr Ueberweisungen. Der gegenwärtige Reichstag müsse eine Norm schaffen, damit die Einzelstaaten wüßten, auf wie viel sie jährlich rechnen könnten. Das jetzige System der Schwankungen ruinire die Einzelstaaten. Beispielsweise wäre Waldeck heute bankerott, wenn es nicht preußische Verwaltung hätte. Er sei für eine Vermehrung der indirekten Steuern, der Tabak namentlich vertrage dieselbe (Zurufe von der linken Seite). Der Linken des Hauses fehle das Verständniß für die Weltmacht Deutschlands, welches eine größere Flotte bedürfe. Richter verstehe auch nichts von der Landwirthschaft und könne darüber so wenig sprechen, wie ein preußischer Geheimrath. Die Regierung habe die Nothlage der Landwirthschaft anerkannt. Der Redner schließt mit dem Ausdruck des Vertrauens zum neuen Reichskanzler.

Rickert erklärt, die liberale Partei wünsche keine neuen Steuern, welche nach unten drücken. Die Einnahmeposten der vorgelegten Etats wiesen eine zu geringe Vermehrung auf. Der Redner verlangt Auskunft hinsichtlich der Zuckersteuer, wünscht eine progressive Reichseinkommensteuer und beklagt die Höhe des Marineetats. Die Weigerung des Staatssekretärs v. Boetticher, über die Ursachen der Ministerkrisis Auskunft zu geben, sei unkonstitutionell. Caprivi habe dem Ansturm der Agrarier weichen müssen. Die gestrige Programmrede des Reichskanzlers eröffne einen Ausblick auf große Forderungen für Kolonialpolitik und Marine; sie erschüttere aber den durch die Handelsverträge geschaffenen Damm nicht, der ein Verdienst Caprivis um die deutsche Politik sei. Die Umsturzvorlage sei nicht der richtige Weg zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Das einzige Mittel in dieser Hinsicht sei der Schutz der Schwachen.

Staatssekretär Graf Posadowski erklärt: Der Bauernstand bilde mit seiner Zähigkeit ein unverdauliches Element für die Sozialdemokratie. Hoffentlich würden sich alle Einsichtigen zur ernsten Fürsorge für diesen Stand vereinigen. Der Staatssekretär vertritt die Finanzreform und weist einige auf dieselbe bezügliche Ausfälle Richter's zurück.

Abg. Frhr. v. Manteuffel beginnt seine Ausführungen damit, daß, wenn Richter gesagt habe, Vorgänge, wie der vom Staatsanwalt eingegangene Antrag auf strafrechtliche Verfolgung von Abgeordneten seien unter einem früheren Ministerium nicht möglich gewesen, er dagegen halte, daß Vorgänge, wie die am 6. Dezember 1894, seit der Gründung des Reichs nicht vorgekommen seien. Der Redner kritisirt die Ausführungen Richters, welcher sich nicht als wahrer Freund der Bauern zeige. Die Reichseinkommensteuer sei ein gänzlich unausführbarer Plan, für dessen Scheitern schon das Centrum sorgen werde. Den Werth der Handelsverträge verstehe er nicht. Redner bezeichnet die Ausführungen Richters über die jüngste Kanzlerkrise als Phantasiegebilde, geschöpft aus der „Kölnischen Zeitung". Die Gesetze der letzten Jahre seien nicht im Interesse der Landwirthschaft geschaffen. Die Thatsache, daß die Naturalankäufe um 50 Millionen geringer seien, als veranschlagt, illustrire die traurige Lage der Landwirthschaft. Der gegen die Agrarier geschleuderte Vorwurf einer planmäßigen Opposition sei ungerechtfertigt, die Opposition sei keineswegs planmäßig oder persönlich, sondern durchaus sachgemäß und gegen eine Politik gerichtet, welche wir nicht als heilsam anerkennen konnten. Der Beweis dafür sei die, wenn auch schweren Herzens gegebene Zustimmung zur Militärvorlage. Das Verlassen der Bahnen der früheren Wirthschaftspolitik verschulde die jetzige Nothlage der Landwirthschaft. Die konservative Partei sei die beste Stütze der Regierung. „Wir werden die Vorschläge der Regierung zur Hebung der Landwirthschaft erwarten und wenn sie uns nicht zureichend erscheinen, unsererseits weitere Vorschläge machen."

Frhr. v. Manteuffel erörtert die Börsenreform, die er möglichst noch in dieser Session erledigt zu sehen wünscht. Er sei überzeugt, die Börse werde sich mit der Reform aussöhnen. Bei Erlaß des letzten Börsensteuer-Gesetzes habe man ein ganz schreckliches Geschrei erhoben und der Verlauf der Dinge habe doch bewiesen, wie unberechtigt der Lärm gewesen sei. Die Landwirthschaft erhoffe eine Aenderung des Branntweinsteuergesetzes und insbesondere eine richtigere Vertheilung der Kontingente ferner eine Aenderung der Zuckersteuer, namentlich aber sei zu erwarten, daß die deutsche Regierung Amerika gegenüber einen festeren Standpunkt einnehme. „Wir verlangen Schutz vor der Einfuhr fremden Viehs und Sicherung der veterinärpolizeilichen Kontrole." Außerdem sei der jetzige Zustand der Staffeltarife, die alle in Berlin endigen, eine schwere Schädigung berechtigter landwirthschaftlicher Interessen. Die Berliner Stadträthe sähen sich jetzt genöthigt, gegen den Zuzug von Arbeitern Maßregeln zu ergreifen, indem sie für den Winter die Anstellung auswärtiger Arbeiter verbieten; das sei aber nichts Anderes als eine Umgehung des Freizügigkeitsgesetzes. Die Konservativen seien bereit, die Regierung gegen die Umsturzbestrebungen zu unterstützen, aber dabei darf die Regierung nicht den Schutz der Landwirthschaft und des Gewerbes außer Acht lassen. Vor Allem sei es wichtig, die religiöse Erziehung der Jugend zu pflegen. Deshalb bedauere er besonders das Nichtzustandekommen des preußischen Volksschulgesetzes. (Beifall rechts und im Centrum.)

Bei Besprechung von Einzelheiten beklagt der Redner die Art der Entschädigung von Flurschäden bei Manövern und empfiehlt, hierin mehr Liberalität walten zu lassen. Ferner fordert er Einschränkung der Neigung, öffentliche Gebäude auch in kleineren Städten als Prachtbauten aufzuführen. Er erklärt sich bereit, zur Herabsetzung allzu hoher Forderungen im Etat mitzuwirken, aber er gibt doch zu bedenken, daß die Marine zum Schutz der Deutschen im Auslande und zur Sicherung der Heimath diene; in der Ostsee habe die Flotte außerdem die Aufgabe, eine gewisse Suprematie Deutschlands auszuüben. Sodann spricht der Redner den Wunsch aus, die Regierung möge in die Kolonien nur Beamte mit sittlichem

MARCHIVUM

Lebenswandel entsenden. Er sagt die Unterstützung seiner Parteigenossen zu der Finanzreform zu, denn es müsse verhütet werden, daß das Reich ein lästiger Kostgänger bei den Einzelstaaten werde. Hierin müsse die Reichsregierung auf das Bestimmteste unterstützt werden, denn die Macht Deutschlands zu stärken sei heute nöthiger als je. (Beifall rechts).

Liebknecht ist der erste Redner, der von der Rednertribüne des neuen Reichstagsgebäudes herab spricht. Er sagt, es sei allerdings noch nicht vorgekommen, daß Mitglieder des Reichstags bei dem Hoch auf den Kaiser sitzen blieben (Unruhe), aber noch nicht vorgekommen sei auch das Verhalten, das die Rechte des Hauses dabei beobachtete. (Große Unruhe.) Wenn einer seiner Gesinnung zuwider bei einem solchen Hoch, von dem die Sozialdemokraten überrascht worden seien, nicht sitzen bleibe, so werde er seinen Grundsätzen untreu. (Große Unruhe.) Der Redner vermißt zunächst dem Reichstag gegenüber die erforderliche Aufklärung über die Ursachen des „Umsturzes von oben". In anderen konstitutionell regierten Staaten falle eine Regierung, wenn sie nicht mehr die Majorität in der Volksvertretung habe. Was da geschieht, vollziehe sich in voller Offenheit. Aber in dem vorliegenden Falle sei nichts bekannt geworden, was darauf hindeute, daß eine Aenderung in der Politik vor sich gegangen sei. Die Agrarier hätten sich an die maßgebenden Stellen herangedrängt und darauf sei Caprivi's Sturz erfolgt. Die Thronrede bringe einen Widerspruch zwischen schönen Theorien und der Praxis. Es gäbe eine doppelte Wahrheit. Auf der einen Seite erhielt man Versprechungen von Fürsorge für die Arbeiter und auf der anderen Seite wieder ein Knebelgesetz angekündigt, das die Schwächsten am stärksten belastete. Das sei Heuchelei. (Oho, Unruhe.)

Präsident v. Levetzow ruft den Redner wegen der Bezeichnung „Knebelgesetz" für Worte von allerhöchster Stelle zur Ordnung.

Liebknecht fährt fort, der Widerspruch zwischen Theorie und Praxis sei die Quelle aller Unordnung. Er bespricht die Vorgeschichte des Sozialistengesetzes von seinem Standpunkte aus, erwähnt die Attentate auf den hochseligen Kaiser Wilhelm und behauptet unter allgemeiner Heiterkeit, Nobiling sei ein Mitglied der nationalliberalen Partei gewesen, weil er von nationalliberalen Ideen ausgegangen sei. Fürst Bismarck habe wiederholt versucht, die Sozialdemokraten zu gewinnen, Marx für den „Staatsanzeiger" und ihn (Liebknecht) für die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung". Bismarck habe die Macht der Sozialdemokratie erkannt und die Attentate benutzt, um das rothe Gespenst der Revolution heraufzubeschwören. Er habe einer Majorität bedurft, welche er nach der Auflösung des Reichstags auch erhielt; es sei ihm lediglich darum zu thun gewesen, größere Machtmittel zu erlangen. Deshalb sei das rothe Gespenst an die Wand gemalt worden. Liebknecht ist wegen der großen Unruhe, welche das Zischen der elektrischen Lampen hervorruft, im Zusammenhang schwer verständlich. Er kritisirt die sozialpolitische Gesetzgebung, welche die Versprechungen nach Gleichberechtigung der Arbeiter mit anderen Bevölkerungskreisen u. s. w. aufgehalten habe. Die Hauptsache sei: man gebe dem Arbeiter freies Koalitions- und Wahlrecht, dann hätte der Arbeiter sein Schicksal in der Hand. Das wäre wirklicher Arbeiterschutz. Der Redner vermißt jeden konkreten Anlaß zu der Umsturzvorlage.

Liebknecht fährt fort: Der Hinweis auf Frankreich sei ganz unzutreffend; wir haben keine Anarchisten. Was in Frankreich Anarchisten sind, nennt man bei uns Sozialdemokraten. Nur so sei eine telegraphische Nachricht zu erklären, wonach Liebknecht's Stuttgarter Rede die Ursache zur Umsturzvorlage gewesen sei. „Kein vernünftiger Mensch wird uns Attentate zutrauen, wie die in Frankreich verübten. Alle Attentate in Frankreich sind nach polizeilichen Rezepten hergestellt und die Polizei steht im Dienste der Bourgeoisie." Die Attentäter seien Naturen gewesen, welche nicht bei Verstande waren, wie Henri und Caserio. Dies sei durch kompetente Männer festgestellt worden. Der Redner exemplifizirt auf das Ende von allen Gewalthaten und ruft unter großer Heiterkeit des Hauses aus: „Welches Ende hat denn Fürst Bismarck genommen?"

Liebknecht fährt fort, indem er weiter nachzuweisen sucht, daß die Großindustriellen Stumm und Krupp auf die Gesetzgebung den größten Einfluß ausüben. So soll das Umsturzgesetz der Lohn für die Zustimmung des Frhrn. v. Stumm zum russischen Handelsvertrage gewesen sein. Deßhalb könne auch die ganze Vorlage sehr zutreffend die lex Stumm genannt werden. Redner bekämpft hierauf den Kapitalismus und die Behauptung des Zusammenhangs von Anarchismus und Sozialismus. Andere Parteien ständen viel mehr auf dem Boden des Anarchismus: die Kolonialpolitik mit ihrem Sengen, Brennen und Raube sei eine Versündigung am Menschengeschlecht. Die Sozialdemokratie werde durch die Umsturzvorlage nicht beseitigt werden und die sog. Partei werde auch diese Vorlage überdauern, denn sie sei eine Partei, aufgebaut auf Wissenschaft und Geschichte. Die internationale Sozialdemokratie werde Herr werden über den internationalen Anarchismus von oben und unten.

Damit ist die Sitzung geschlossen und nur Frhr. von Stumm ergreift noch das Wort zu einer persönlichen Bemerkung, in der er sich dagegen verwahrt, daß die Umsturzvorlage der Lohn für seine Zustimmung zum russischen Handelsvertrage sei. Er habe diese Behauptung bereits für eine schamlose Lüge erklärt, die Presse habe aber keine Notiz davon genommen, es sei ihm deshalb ganz erwünscht, noch einmal Gelegenheit bekommen zu haben, dieser Behauptung öffentlich entgegenzutreten. (Schluß 4 Uhr 50 Min. Fortsetzung morgen 10 Uhr.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18. Dezember 1894.

* **Das Unwohlsein des Großherzogs**, das eine gastrische Grundlage hat, ist laut Hofbericht in fortschreitender Besserung begriffen; derselbe bedarf indessen noch besonderer Schonung und Ruhe und muß sich für einige Zeit einer von ärztlicher Seite geregelten Lebensweise unterziehen. Seine Königliche Hoheit wird deshalb vorerst die üblichen Audienztage nicht abhalten können und es sich versagen müssen, den mehrfachen demselben zugedachten Einladungen verschiedenster Art zu folgen.

* **Etatmäßig angestellt** wurde der provisorische Bezirksthierarzt Erwin Wehrle in Neckargemünd.

* **Belohnung.** Polizeiwachtmeister Karl Zitzer in Konstanz, der in Lindau den aus dem Zuchthause in Bruchsal entwichenen Strafgefangenen Otto Gerspacher entdeckte und verhaftete, hat für sein hierbei bewiesenes umsichtiges und muthvolles Benehmen vom großh. Justizministerium eine Belohnung von 80 M. bewilligt erhalten. Zitzer war bekanntlich früher bei der Mannheimer Criminalpolizei als Sergeant thätig.

* **Hessische Ludwigs-Eisenbahn.** Mit Rücksicht auf die Lage der Weihnachtsfeiertage und des Neujahrstages werden die am 22., 23. und 24. d. Mts. gelösten Rückfahrkarten zur Rückfahrt noch am 27. d. M. und die am 29. und 30. d. M. gelösten Rückfahrkarten zur Rückfahrt noch am 2. k. Mts. zugelassen.

* **Viehausfuhr aus dem Mannheimer Viehhofe.** Aus Ludwigshafen, den 12. Dez. schreibt uns unser dortiger ⟨-Korrespondent: Das bayrische Staatsministerium hat Entschließung dahin getroffen, daß nun auch österreich-ungar. und ital. Rindvieh aus dem Viehhof in Mannheim im hiesigen Schlachthause geschlachtet werden darf. Es wird daran die Bedingung geknüpft, daß die Thiere vom Viehhof in besonderen dicht schließenden Wagen direkt nach dem hiesigen Schlachthause verbracht und dort alsbald abgeschlachtet werden.

* **Synagogenraths-Wahl.** Man schreibt uns: Zu der in allernächster Zeit hier stattfindenden Erneuerungswahl des Synagogenraths hat sich dieser Tage ein Comite gebildet, welches neben den austretenden Mitgliedern zur Wiederwahl, den Kaufmann Herrn Emil Roether hier als neu eintretendes Mitglied normirt hat. Ein Mann, der alle hiesigen Gemeindeverhältnisse kennt, und der, wenn er sich, wie sein verstorbener Onkel, der ebenfalls in gleicher Eigenschaft in den 60er Jahren als Synagogenrath thätig war, ebenso ersprießlich für das Gedeihen und die Fortentwicklung der Gemeinde wirkt, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

* **Aufruf.** Die Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kinder in Kork hat in der kurzen Zeit ihres 2jährigen Bestehens 48 dieser unglücklichen Kinder fast durchgängig mit gutem Erfolg verpflegt. Gegenwärtig befinden sich daselbst 40 epileptische Knaben und Mädchen. Nach Aufnahme der Zahl von 42 Zöglingen sind die vorhandenen Betten besetzt; aber beständig kommen neue Anmeldungen, und es steht augenblicklich eine größere Anzahl von epileptischen Kindern vor der Thüre und begehrt Einlaß. Allein ohne Hilfe barmherziger Freunde kann die Bettenzahl nicht vermehrt werden, zumal da mit dieser Vermehrung auch die Einrichtung neuer Räume nöthig wird. Die Anstalt richtet daher aufs Neue einen Hilferuf an die Bevölkerung unseres Landes. Wenn ihr Väter und Mütter unseres Volkes mit euren Kindern in diesen Tagen unter dem Lichterglanz des Weihnachtsbaumes steht und eure Herzen sich dankbar erheben zu der Liebe, die über den Sternen wohnt, dann gedenket auch der armen epileptischen Kinder in Kork! Zum Empfang jeglicher Gabe sind bereit: Inspektor Wiederkehr, Kork; Vereinssekretär Koch, Karlsruhe, Adlerstr. 23.

* **Ueber das Recht auf Existenz** hielt vorgestern im Kaufmännischen Verein Herr Professor Dr. Max Haushofer aus München einen ebenso interessanten als instruktiven Vortrag. Redner wies zunächst nach, daß das Recht auf Existenz nicht von allen Völkern anerkannt worden sei, so u. A. von den Spartanern. Das Recht auf Existenz bedinge auch ein Existenzniveau, welches aber sehr verschieden sei. Der Culturmensch habe naturgemäß ein höheres Existenzniveau zu beanspruchen als der Angehörige eines wilden Volkes und andererseits bestehen auch unter den Culturmenschen sehr verschiedene Grade von Existenzansprüchen. So sei das Existenzniveau des schlesischen und sächsischen Webers selbstverständlich niedriger als dasjenige der Landarbeiter u. s. w. Redner erörterte sodann den Zusammenhang des Rechts auf Existenz mit dem Recht auf Arbeit, welch' letzteres zuerst durch die französische Regierung gelegentlich der großen Revolution in Frankreich zur Geltung gebracht worden sei, indem man Handwerksstätten errichtet habe, in denen alle diejenigen Handwerker Beschäftigung fanden, welchen es nicht möglich war, selbstständig Arbeit zu erhalten. Ausführlich besprach sodann Redner den heutigen Stand der Frage des Rechts auf Arbeit. Der Referent bejaht das Bestehen eines solchen Rechts auf Arbeit, welches aus dem Recht auf Existenz entspringe. Auch die verschiedenen öffentlichen Corporationen erkennen nach dem Redner dieses Recht auf Arbeit an durch Einführung von Nothstandsarbeiten, deren Fehler es aber sei, daß sie den Charakter von Nothstandsarbeiten hätten, der ihnen genommen werden müßte. Ein Unsinn sei es dagegen, zu verlangen, daß Jeder in dem Berufe Beschäftigung erhalten müsse, welchen er erlernt habe. Das wäre ein Ding der Unmöglichkeit. Zum Schluß erörterte Redner die Frage des staatlichen Arbeitsnachweises, welche in der nächsten Zukunft jedenfalls eine große Rolle spielen werde. Der Vortrag wurde von den Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

* **Der Klagebeantwortung des Herrn Rechtsanwalts Dr. Alt** in Sachen der Klage des Sängers Alvary entnehmen wir zum Schluß noch folgende markante Stellen: Das theatralische Kunstwerk, als „die nachahmende Darstellung von sich gegenwärtig ereignenden Handlungen in allen Beziehungen ihrer Erscheinung" ist wesentlich begründet auf die örtliche Illusion. . . . . Die nothwendige Folge dieses Zustandes ist die, daß auf der Bühne eine Masse von Erzeugnissen der bildenden Kunst vorgeführt werden, welche, weil plastisch dargestellt, selbst ihrem materiellen Wesen nach nichts sind, als Schein. Eine Reihe solcher Darstellungen müssen ferner aus wirklichen und Scheingebilden zusammengesetzt oder gemischt werden, so daß sich die Grenze von Schein und Wirklichkeit durch bloßen Augenschein überhaupt nicht feststellen läßt. Wer daher auf die Bühne geht und sich dort, zumal als Darsteller, bewegt, weiß und muß wissen, daß er

Feuilleton.

— **Den Sang an Aegir** sucht folgende plattdeutsche Uebersetzung „uns' Jungens von de Waderkant" näher zu bringen.

Dat Leed vun den ohlen Aegir.
För unse plattdütschen Seelüd in de Marine äwersett vun Ete Jörnsen.

Ohl Aegir, de dat Water
Jowull befehlen deiht,
Di ropt wi, wenn fröhmorgens
De Sünn an'n Hewen steiht.
Wi möt in See hüt steken,
Möt güntsid an den Strand,
Bring Du uns feker räwer
In unsen Fiend sin Land! —
WillEner uns an'n Wagen,
Kümmt de Klabautermann,
Smit ew vun Bord herünner,
Lat em au uns nich 'ran.
Du weerst sid ohlen Dagen
Den dütschen Seemann god,
Nu help ok unsen Panzer
Un hau den Fiend an'n Hot!
Wenn denn de Seeslacht losgeiht
Un langsid vun uns' Schipp
De Fiend sick leggt, denn ropt wi
Mit lude Stimm: „Hip, hip!
Hurrah för unsen Kaiser,
För't Vaderland, so söt!" — —
Sühst Du, lütt lew ohl Aegir,
So singt wi Di uns' Leed!

— **Stoff zu einem Schauerroman** bot eine Verhandlung der Strafkammer in Wittenberg gegen die Frau von Freyberg auf Reinsdorf, die infolge eines Strafantrages ihres Ehemannes wegen Nöthigung, Bedrohung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs angeklagt war. Die Verhandlung entrollte ein geradezu entsetzliches Bild eines Familienelends. Die v. Freybergschen Gatten leben seit Jahren in Unfrieden, haben sich während dieser Zeit in unerhörter Weise beschimpft und chikanirt und liegen jetzt in Ehescheidung, in der sie sich gegenseitig der ehelichen Untreue und lebensgefährlichen Mißhandlungen bezichtigen. Ein ungefähres Bild von dem Eheleben der Familie kann man sich daraus machen, daß Frau v. Freyberg vor 7 Jahren ihren Gatten in die Irrenanstalt zu Karrsfeld bringen ließ. Ein Versuch im vorigen Jahre, dies Manöver zu wiederholen, hatte den Erfolg, daß die Angeklagte selbst auf Grund eines ärztlichen Gutachtens vier oder fünf Wochen lang in Alt-Scherditz zubringen mußte. — Der Anklage liegen drei Episoden aus dem so wechselvollen Familienleben der v. Freybergs zu Grunde. Frau v. Freyberg hatte ihrem Manne den Schlüssel zum Geldschrank weggenommen, dieser hatte als Repressalie die Garderobezimmer seiner Frau verschlossen und diese drohte ihm dafür am 30. Juni mit einer Pistole über den Haufen zu schießen. Am 19. Juli hatte Herr v. Freyberg seine Frau mit ihren beiden jüngsten Kindern ausgesperrt, so daß die drei ihren Hunger im Garten mit Stachelbeeren stillen mußten. Als die Angeklagte doch durch einen hinteren Eingang den Weg ins Haus gefunden, ließ sie der Mann durch den Kutscher wieder hinaustreiben, und sie ergriff nun ein auf dem Hofe stehendes Gewehr, schlug auf ihren Mann an und drohte: „Hund, jetzt mußt Du sterben!" Sie wurde aber von ihrem ältesten Sohne entwaffnet. Als sie hierauf, einen Revolver in der Hand, mit den beiden jüngeren Kindern in ihr Schlafzimmer und dann in die daranstoßende Kammer sich zurückzog, erbrach ihr Sohn beide Thüren und nahm ihr den Revolver ab. Zu dem größten Skandal kam es am Abend darauf, am 20. Juli. Frau v. Freyberg wurde zu ihrer kranken Mutter nach Wittenberg gerufen, sie stieg nun mit einer Leiter in die verschlossenen Garderobezimmer, nachdem sie ein Fenster derselben eingeschlagen, und packte dort zwei Körbe und eine Tasche. Die Tasche, welche Geld, Pretiosen und Briefschaften enthielt, gab sie der Frau, die sie zur Mutter gerufen, zum Halten. Herr v. Freyberg aber schlug der Frau die Tasche aus der Hand, und schloß sich mit ihr in sein Zimmer ein. Frau v. Freyberg sprang, als sie vom Hofe sah, daß ihr Mann die Tasche öffnete, durchs Fenster hinein, entriß ihm, obwohl schwer durch Faustschläge mißhandelt, die Tasche wieder und begab sich zu Fuß nach Wittenberg. Das Gutachten des in der Sache vernommenen Sachverständigen, Kreisphysikus Dr. v. Hake, geht bezüglich der Angeklagten dahin, daß die Angeklagte, die schon seit Jahren an einer periodisch wiederkehrenden nervösen Erregung in so hohem Grade gelitten hat, daß ihre Unterbringung als gemeingefährlich in eine Heilanstalt in Frage gekommen, und thatsächlich im vorigen Jahre in einer solchen untergebracht gewesen ist, die ihr zur Last gelegten Handlungen in einem Zustande momentaner Geisteskrankheit vollbracht hat, der die Verantwortlichkeit für ihre Handlungen ausschließt. Als Grund für diese geistige Dissonanz ist die erbliche Belastung der Familie in Folge fortgesetzter Heirathen derselben zu vermuthen. Staatsanwalt und Gerichtshof kommen auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ansicht, daß eine wirklich strafbare Handlung nur in der Bedrohung mit dem Gewehr vorliege, sprachen die Angeklagte aber auch von diesem Theil der Anklage auf Grund des ärztlichen Gutachtens frei.

— **Die Ueberführung der Frau Oberförster Gerlach** in das Zuchthaus zu Haffenberg beschreibt der Begleiter der Frau, ein Erfurter Polizeibeamter, wie folgt: Die Verurtheilte war geschlossen worden, aber trotzdem froh, daß in Folge der behördlichen Vorsichtsmaßregeln keine Menschenansammlungen stattgefunden hatten, und sie somit den gefürchteten Demonstrationen entging. Im Zuge betete das Weib fortwährend, sie rief beständig den Heiland Jesus Christus an und nannte ihren Gatten einen „lieben, guten Kerl". Wahrscheinlich durch irgend eine Nachricht aus der Abgangsstation hatten die Coburger von dem Eintreffen der Gerlach Kenntniß erhalten, denn eine gewaltige Menschenmasse füllte den dortigen Bahnhof und brach schon beim Einlaufen des Zuges in laute Zornesrufe aus. Als aber die Gerlach mit ihrem Begleiter, der die Billets erneuerte, aussteigen mußte, ging der Tumult los: „Den Schleier herunter, Du Bestie!" „Schlagt sie todt!" so tönte es der Frau aus vielen hundert Kehlen entgegen; gleichwohl blieb die Gefangene unbeweglich wie Marmor. Diese eiserne Ruhe verließ sie erst, als sie die Strafanstalt betrat und die düsteren, festen Mauern erblickte, in denen sie nun zehn lange Jahre zu verweilen gezwungen ist. Ein Zittern lief durch die schlanke Gestalt der Frau, wie hilfesuchend sah sie sich um und bebte tieferschrocken zurück, als sie vom Inspektor mit dem gebräuchlichen „Du" angeredet wurde. Hier, im Zuchthause, war der eiserne Trotz des grausamen Weibes endlich gebrochen.

— **Ueber die Schlacht bei Lützen** dürfte jetzt, da allenthalben in Deutschland der 300. Geburtstag des Schwedenkönigs Gustav Adolf gefeiert wird, folgender Beitrag interessiren, den die „Magdeb. Ztg." mittheilt: In einem alten Staßfurter Kirchenbuch findet sich ein Tagebuch, das der Oberprediger Möjer während des 30jährigen Krieges geführt hat. Ueber die Schlacht bei Lützen wird darin bemerkt: „Den 6. November (1632) war die Schlacht bei Lützen. Wallenstein wurde vom Könige geschlagen und Pappenheim von einer Kanonenkugel tödtlich getroffen. Die Schlacht wurde zwar vom König Gustav Adolf gewonnen, aber mit einem blutigen und zugleich kostbaren Siege, weil er sein Leben kostete. Es soll dort am Tage der Schlacht ein großer Nebel gewesen sein. Hier war ein gar schöner und zugleich stiller Tag, daß wir das Geschütz von da sehr vernehmlich hören konnten; doch wußten wir nicht, was vorgefallen war, bis anderen Tages von Pappenheim's Dienern der Stallmeister Stephan und der Hofmeister Hake, welche zu Hecklingen ertappt worden waren, gefangen hierher gebracht wurden. Der Eine von ihnen war noch mit vielem Blute befleckt und sagte aus, daß dies von Pappenheim's Blute sei, weil er denselben im Arme gehabt und in die Kutsche getragen habe. Daß aber der König auch geblieben, davon wußten sie noch nichts. Diese Nachricht brachte uns erst der Oberstlieutenant Levin v. Beyer, der mit seinen Reitern hier durchzog. Am 25. November wurden neun Stück Geschütz, die den Kaiserlichen in der Schlacht bei Lützen abgenommen waren, hier durch nach Magdeburg geführt."

— **Wieviel Schritte macht man im Jahr?** Ein Schweizer Arzt hat es ausgerechnet oder vielmehr einfach gezählt mittelst des Pedometers. Er hat in einem Jahr rund zehn Millionen Schritte gemacht, genau 9,760,000. Das gäbe im Durchschnitt 26,740 Schritte am Tage. Auf diese zehn Millionen Schritte kommen 600,000 bis 700,000, welche ebenso viele Treppenstufen repräsentiren, für den Tag also 1500 bis 2000. Wenn man als mittlere Geschwindigkeit zwei Schritte in der Sekunde annimmt, und als mittlere Schrittlänge zwei Meter für drei Schritte, so kommt die Zahl der täglich gemachten Schritte einem Wege von 17½ Kilometer gleich. Bei der Gelegenheit ein anderer mühsam zu erlangender statistischer Nachweis. Der Engländer Jackson hat die Schnelligkeit, mit der ein Fingernagel wächst, gemessen und gefunden, daß sie zwei Millionstel Millimeter in der Sekunde beträgt. Das wäre fast ein Zehntel-Millimeter innerhalb vierundzwanzig Stunden. Also würde ein abgebrochener Fingernagel von zwei Millimeter Länge erst in drei Wochen wieder nachgewachsen sein, ein Dreimillimeternagel in einem Monat.

— **Eine arktische Zeitung.** Auf der grönländischen Westküste liegt weltverloren ein Hafenort, Godthaab, der von 814 Eingeborenen, also Eskimos, und 32 Europäern bewohnt wird. Dort erscheint auch eine Zeitung im grönländischen Eskimodialekt, sogar eine illustrirte. Freilich erscheint sie nur jährlich einmal. Das genügt, um die literarischen, politischen und Handelsinteressen der arktischen Bevölkerung unentwegt zu vertreten. Der Titel des Blattes lautet: „Atnagagdliutit-Nalinginarmik". Ueber die Abonnementsbedingungen können wir unsern Lesern leider nichts mittheilen.

MARCHIVUM

sich in örtlicher Beziehung einer Welt des Scheines gegenüber befindet und nicht in der Lage ist, sich derselben auf den Augenschein hin anzuvertrauen. Denn derselbe kann immer und in jedem Falle täuschen; ja er ist ja gerade von dem Bühnentechniker und Theatermaler mit allen Mitteln darauf berechnet, so täuschend wie möglich zu sein. Der Bühnendarsteller hat mithin unter den heutigen Verhältnissen die Verpflichtung, ehe er sich irgend einem Bühnenapparat erstmals anvertraut entweder durch eigenes Befragen orientirter Persönlichkeiten oder durch vorsichtige Anwendung des Tastgefühles dessen inneres Wesen selbst zu prüfen, und sich nicht auf die bloße äußere Erscheinung zu verlassen. Eine Grenze dieser Prüfungspflicht muß natürlich bestehen. Sie liegt mit logischer Consequenz da, wo die zu Grunde liegende wirkliche Maschinerie ihrem äußeren Umfang nach erkannt ist. Denn hier hört eben der Schein auf und beginnt das reale Wesen der Dinge. Dieser Maschinerie selbst darf sich der Bühnendarsteller dann also ohne weitere Prüfung auf ihre Haltbarkeit anvertrauen. Damit ist das Prinzip festgestellt, ist die Grenze der eigenen Verantwortung eines Bühnenkünstlers völlig scharf bestimmt.... Mitten in einer Scene muß sich oftmals auf dem Theater der Boden öffnen. Da sind keine Schutzmaßregeln möglich, als die eigene Vorsicht des Darstellers. Kein Darsteller hat das Recht, auf ein ihm fremdes Terrain einfach loszustürzen, wie Herr Alvary gethan hat. Auch bei vollkommener Festigkeit der wirklichen Maschinerie kann die Benützung eines Bühnenapparates dennoch große Gefahren für Gesundheit oder Leben der Darsteller mit sich bringen, wie es etwa bei Schwebemaschinen, hohen Brücken oder dergl. der Fall ist (z. B. bei der Schlußapotheose in „Margarethe," bei dem Regenbogen im „Rheingold", wo natürlich nur verlangt werden kann, daß der Apparat fest ist, nicht aber auch, daß ein Geländer angebracht werde gegen das Herabfallen). Deßhalb wird von den Bühnenkünstlern kraft ihrer Profession auch eine Reihe von unmittelbar gefährlichen Aktionen in vielen Theaterstücken gefordert, ohne daß es möglich wäre, sie gegen Unfälle ganz sicherzustellen. . . . . Der Zustand der Dekoration der Drachenhöhle in „Siegfried" auf der Mannheimer Bühne ist denn auch der Gewerbeunternehmerin bezw. ihren maßgebenden Faktoren seit vielen Jahren und Vorstellungen bekannt und von ihr gebilligt. Er beruht auf den besonderen Verhältnissen des Mannheimer Theaters, welchem die großen Raumverhältnisse einer Anzahl der neueren Bühnen nicht zur Verfügung stehen. Insofern wäre, wenn nicht das eigene Verschulden des Darstellers als die Ursache des Unfalles bezeichnet werden müßte, der eigentliche Grund desselben nicht zu suchen in der behaupteten Nachlässigkeit einzelner Personen, sondern in dem hergebrachten Zustande der Mannheimer Bühne. Die fragliche Einrichtung ist aber an sich nicht gefährlicher und tadelnswerther, als hundert andere hier und anderwärts, welche Schein und Wirklichkeit mischen. Herr Rechtsanwalt Dr. Alt sucht sodann noch den Nachweis zu führen, daß sein Mandant, Herr Auer, auf Grund der angezogenen Gesetzesbestimmungen gar nicht zivilrechtlich haftbar gemacht werden könne, da Herr Auer als ein Unterbeamter zu betrachten sei und nach der Gewerbeordnung nur der Gewerbeunternehmer haftpflichtig wäre.

* **Ueber das Wetter der nächsten Tage** meldet Falb: Schneefälle werden nur vereinzelt und spärlich etwa um den 18. eintreten. Die größte Kälte dürfte vom 10. bis 16. verzeichnet werden.

* **Treibeis.** Der Neckar führt seit heute früh in seinem oberen Laufe Treibeis, sodaß die Einstellung der Neckarschifffahrt erfolgen mußte.

* **Ein Kaminbrand** brach gestern Abend gegen halb 8 Uhr im Hause U 6, 29 aus. Derselbe wurde durch die alsbald herbeigeeilte Berufsfeuerwehr gelöscht.

* **Geländet** wurde gestern bei Worms im Rhein eine männliche Leiche. Die nähere Beschreibung fehlt noch.

* **Submissionen.** Auf die Anfertigung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für einen im Bahnhof Eberbach herzustellenden Fußgängersteg über die Bahn mit einem Gesammtgewicht von 41,770 Kilogramm Schmiedeisen und 740 Kilogramm Gußeisen; Lieferungstermin 24. Dez. Näheres Großh. Bahnbauinspektor in Eberbach. — Auf die Lieferung von 12 Stück fahrbaren Viehverladerampen, 12 Stück großen und 80 Stück kleinen eisernen Sackkarren, 60 Stück kleinen und 10 Stück größeren eisernen Verladepritschen; Lieferungstermin 24. d. M. Näheres bei Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

* **Konkurse in Baden.** Ladenburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Georg Herrmann; Konkursverwalter Kaufmann C. L. Stenz in Ladenburg; Prüfungstermin 11. Januar.

* **Muthmaßliches Wetter** am Freitag, 14. Dezember. In Schottland, wie im nördlichen Norwegen ist ein neuer Luftwirbel von je 755 mm eingetroffen. Der Erstere sucht gegen die Normandie vorzudringen und hat den Hochdruck über Mitteleuropa etwas abgeschwächt, sowie dessen Maximum von 772 mm etwas weiter ostwärts gedrängt. Ueber Südfrankreich, Oberitalien und der Schweiz behauptet sich aber gleichfalls noch ein Hochdruck von 775 mm, weshalb für Freitag und Samstag bei etwas gemilderter Temperatur fortgesetzt trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten ist.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig).	Niederschlagsmenge Liter pro qm	Bemerkungen
12. Dez.	Morg. 7¹⁰	760,9	—4,7	90	still		
12. „	Mittg. 2¹⁰	761,4	—1,4	86	N 2		
12. „	Abds. 9¹⁰	763,6	—5,0	96	still		
13. „	Morg. 7¹⁰	764,9	—4,8	93	S 3		

Höchste Temperatur den 12. Dezember — 1,2 °
Tiefste „ vom 12/13. „ — 5,6 °

Aus dem Großherzogthum.

§§ **Edingen,** 12. Dez. Der protestantische Pfarrer Nadler, welcher in hiesiger Gemeinde 6 Jahre lang mit großem Erfolge als Seelsorger gewirkt, hat uns heute verlassen, um nach Ladenburg überzusiedeln. Herr Nadler ist bekanntlich auf seinen Antrag hin pensionirt worden. Man sieht den beliebten Mann ungern von hier scheiden.

* **Fürth i. O.,** 10. Dez. Seit 14 Tagen sind die Viehpreise in unserer Gegend fortwährend im Sinken begriffen. Es ist bereits ein Preisrückgang gegen den November von 15 bis 20 pCt. zu verzeichnen.

* **Mosbach,** 12. Dez. In einer Wirthschaft in Mosbach thut der Wirth seinen Gästen mittelst Plakates kund und zu wissen: „Neuer Wein ¹/₂ Liter 12 Pf., die ganze Stunde 1 Mark." Der Wirth soll ein gutes Geschäft, aber die Trinker nach einer Stunde — ein saures Gesicht machen.

* **Karlsruhe,** 12. Dez. In der hiesigen Münzstätte sind während des Monats November für 3,000,000 Mk. Doppelkronen auf Privatrechnung und für 4575 Mk. Fünfmarkstücke geprägt worden. Andere Münzsorten wurden im November hier nicht ausgeprägt.

* **Karlsruhe,** 12. Dez. Sämmtliche Arbeiter der Hofmöbelfabrik Reutlinger legten gestern die Arbeit nieder. Eine Abends stattgehabte große Holzarbeiter-Versammlung erklärte sich mit den strikenden Arbeitern solidarisch und beschloß eine Sperre über die Fabrik durchzuführen.

= **Freiburg,** 12. Dez. Auch hier wurde am letzten Sonntag Abend eine Gustav-Adolf-Feier in der Kunst- und Festhalle veranstaltet. In der darauffolgenden Nacht wurde an der Wohnung des Herrn Stadtpfarrers Hasenclever, der sich in hervorragender Weise um das Zustandekommen und die Leitung der Feier verdient gemacht hatte, ein ganz gemeines Bubenstück verübt, das ein eigenthümliches Licht auf den „konfessionellen Frieden" wirft, der in unserer Stadt herrscht. Es wurden nämlich die beiden Thürpfosten der Hausthüre mit einer schwarzen Flüssigkeit bestrichen; an dem einen Thürpfosten war ein Zettel angeheftet mit der Aufschrift: „Schwedentrank". Im Garten fand man die Flasche, welche obengenannte Flüssigkeit enthalten hatte. Die Flasche trug eine Etikette: „Schwedentrank aus Kirchhosen". Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den gemeinen Thäter ausfindig zu machen.

* **Villingen,** 12. Dez. Hier stürzte in der Nähe von Marbach Herr Dr. Lang, der sich vor Kurzem als dritter praktischer Arzt hier niedergelassen hat, vom Pferde, erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf.

* **Kleine Mittheilungen.** In Beckstein hat der neugegründete Winzerverein von der Regierung zur Anschaffung von Kellereigeräthen einen Zuschuß von 2000 M. erhalten. — In Wolfenweiler feierte Dekan K. L. Sevin das 50-jährige Dienstjubiläum. — In Gottenheim haben sich für die erledigte Hauptlehrerstelle 49 Bewerber gemeldet.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Speyer,** 12. Dez. Bei verschiedenen Schuhwaarenhändlern wurden auf den Namen einer hiesigen achtbaren Familie mehrere Paar Schuhe entnommen, angeblich zur Probe für dieselben, ohne daß jedoch die Schuhe dort abgegeben wurden. Als dann Erkundigungen hierüber eingezogen wurden, stellte sich der Schwindel heraus.

* **Neustadt a. H.,** 12. Dez. Diese Nacht ist die Holzschuhfabrik Grünewald größtentheils niedergebrannt, zahlreiche Arbeiter sind brodlos geworden.

* **Landstuhl,** 11. Dez. Am Sonntag schlug der Musiker Ludwig Gehm von Miesenbach dem 26 Jahre alten Musiker Philipp Christmann von dort derart mit einem Prügel auf den Kopf, daß gestern Abend der Tod eintrat. Gehm, welcher erst 18 Jahre alt ist, wurde heute Nacht in Landstuhl verhaftet.

* **St. Ingbert,** 12. Dez. Am Bohrthurm ist man laut „Speyrer Ztg." auf Kohlen gestoßen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 11. Dez. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Cadenbach. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1) In der Betrunkenheit ließ sich der 53 Jahre alte Landwirth Heinrich Kleber von Altlußheim eine äußerst rohe Handlung zu Schulden kommen. Als er am 20. September d. Js. betrunken nach Hause ging, ergriff er ein ihm begegnendes dreijähriges Kind und schlug ihm die Zähne ein. Nachherr sperrte er noch das arme Wesen in einen Ziegenstall. Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 25 M. Die Berufung der Amtsanwaltschaft gegen dieses Erkenntniß wurde als unbegründet verworfen.

2) Der 56 Jahre alte Maurer Johann Alles IV. von Wallstadt hatte bei einem Wirthshausstreit dem Landwirth Adam Becker mit einem irdenen Zündhölzerbehältniß einen Schlag auf den Kopf versetzt, sodaß eine Quetschwunde entstanden war. Vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, legte er Berufung ein, welche als unbegründet verworfen wird.

3) Am 13. Oktober d. Js. versetzte der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Nikol. Kling von Heddesheim in der Schneider'schen Wirthschaft daselbst nach einem unbedeutenden Streite dem Dienstknecht Franz Kielmann mit einem Bierglas zwei Schläge auf den Kopf, wodurch zwei Verletzungen verursacht wurden. Das Schöffengericht verhängte über Kling eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. Diese Strafe behält er trotz seiner Berufung, welche heute verworfen wurde. Vertheidiger: R.-A. Dr. Löb.

4) Wegen Betheiligung an einer am 26. Sept. d. Js. in der Wirthschaft „zum Karpfen" in Brühl entstandenen Rauferei wurde der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Jos. Eder von dort schöffengerichtlich zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Er hatte an jenem Tage sich in Streit mit einer Uebermacht von älteren Burschen eingelassen, hatte zwei Burschen, die Maurer Fay und Langeloth durch Messerstiche verwundet, dabei aber selbst eine bedeutende Verletzung durch einen Messerstich an der Brust erhalten. Die von R.-A. Dr. Staadecker vertretene Berufung Eder's gegen das schöffengerichtliche Urtheil hatte den Erfolg, daß die Strafe auf 14 Tage herabgesetzt wurde.

5) Der 19jährige Thonarbeiter Peter Hester II. von Friedrichsfeld war mit einigen Andern vom Schöffengericht wegen Widerstands ꝛc. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Er sollte sich bei einer Mißhandlung des Polizeidieners Adam Kuhn in Friedrichsfeld betheiligt haben. Die Berufung Hesters gegen das erwähnte Urtheil hat seine Freisprechung zum Erfolg. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Katz.

6) Wegen unerlaubten Schankbetriebs hatte das Schöffengericht den 27 Jahre alten Flaschenbierhändler Wilhelm Meißner auf dem Waldhof zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurtheilt. Auch Meißners Berufung führte zur Freisprechung. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Katz.

* **Mannheim,** 11. Dez. (Gewerbegericht.)

1) Der Maurer Wilhelm Meister dahier klagt gegen den Bauunternehmer Karl Friedrich Mündel wegen einer Forderung von 579 M. 20 Pfg. Kläger hatte laut Vertrag vom 23. August d. Js. sämmtliche Maurerarbeiten des Doppelwohnhauses 6. Querstraße Nr. 96 und 97 zu den im Vertrag festgesetzten Preisen übernommen, auch die Arbeiter selbst eingestellt und ausgezahlt. Nach dem Vertrag ist Mündel verpflichtet, jeden Zahltag die nöthige Abschlagszahlung zu leisten und nach Fertigstellung eines Stockwerkes den ganzen Betrag abzüglich 7 pCt., welche bis zur vollständigen Fertigstellung des Baues stehen bleiben, zu entrichten. Beklagter kam seinen Verpflichtungen aber nicht nach. Kläger erhielt oft nicht das nöthige Geld, auch waren die Arbeiter wegen Mangel an Material gezwungen die Arbeit niederzulegen. Da heute, trotzdem verschiedene Vorschläge Seitens des Herrn Vorsitzenden gemacht wurden, kein Vergleich zu Stande kam, muß das vollbesetzte Gewerbegericht über diesen Fall entscheiden, falls inzwischen keine Einigung erfolgt.

2) Der Schneidergeselle Daniel Lenz klagt gegen Schneidermeister Karl Leist dahier auf Forderung rückständigen Lohnes von M. 28.41, welchen Betrag Beklagter schriftlich anerkannt hat. Da der Meister heute ohne Entschuldigung ausblieb, wurde Versäumnißurtheil erlassen und der Beklagte zur Zahlung obigen Betrages verpflichtet.

3) Der Schneidergeselle Mathaus Behringer klagt gegen Schneidermeister Ludwig Sauer dahier wegen Herausgabe des Arbeitsbuches. Da Beklagter nicht erschien, wurde er zur sofortigen Herausgabe des Buches und den Kosten verurtheilt.

4) Der Heizer Valentin Brunner dahier klagt gegen die Firma „Grün u. Bilfinger" wegen Forderung von 39 M. 60 Pfg. Kläger erhielt am 25. Oktober von genannter Firma eine Postkarte, worin ihm eine Stelle beim Bau der neuen Hafenbrücke in Aussicht gestellt wurde. Daraufhin kündigte derselbe sein Arbeitsverhältniß bei der Firma „Müller u. Söhne" wurde aber von der erstgenannten Firma nicht eingestellt und ist heute noch ohne Beschäftigung. Da Kläger heute nicht erschien, wurde seine Klage kostenfällig abgewiesen.

Geschäftliches.

„Taschenbuch der Kochkunst" von Carl Beck. Wir machen auch an dieser Stelle auf dieses äußerst praktisch geschriebene und angeordnete Kochbuch aufmerksam. Es ist nicht so voluminös wie manches dickleibige Kochbuch und enthält doch in konzentrirter Fassung alles Wissenswerthe. Der Verfasser, Herr Beck, fungirt gegenwärtig hier als Küchenchef im „Pfälzer Hof".

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

„Herr Baron . . ."

„Ja, in natura," unterbrach er Rahel lachend, „es scheint Bestimmung zu sein, Fräulein Erichsen, daß wir einander stets unter recht ungewöhnlichen Umständen begegnen sollen; nachdem ich Sie erkannte, war es mir natürlich unmöglich, ohne einen Gruß vorüber zu reiten. Was zog Sie denn so ganz allein nach diesem öden Kirchhof?"

„Das Grab meiner Mutter," erwiderte Rahel einfach. „Der Unterricht in der Schule fiel heute aus und da wollte ich das Dorf nicht verlassen, ohne ihr einen Gruß gebracht zu haben; um so mehr, da meine Stimmung eine recht trübe ist. Ich komme von dem Sterbebette einer unglücklichen Frau, die mich bat, für ihr verlassenes Kind zu sorgen."

Baron Albrecht betrachtete das Mädchen mit sichtbarem Interesse.

„Heute wird mir Ihre Antwort auf meine gestrige Frage: Was hat Sie denn so furchtbar ernst gemacht? schon viel verständlicher; ich glaube es Ihnen wohl, daß ein solches Leben Sie ernst werden ließ."

„Gewiß. Man findet überall so namenlos viel Noth und Elend; hier in der Heide gibt es zahllose Menschen, deren ganzes Leben nichts ist als ein einziger harter Kampf mit der bittersten Armuth, während Andere im Ueberfluß schwelgen. Und doch sind wir Alle Brüder und die Kinder eines Gottes, ob im Fürstenschloß geboren oder in der Bettlerhütte, wenn Euch die sich besser dünkenden Reichen und Hochgeborenen das nicht einsehen wollen."

Albrecht von Ravens empfand wieder deutlich aus Rahels Aeußerungen dasselbe Feindliche, was gestern aus Pastor Erichsens Auftreten zu ihm gesprochen, und er las es sogar aus ihren finsteren, mißbilligenden Blicken, mit denen sie ihn wiederholt musterte.

„Das ist natürlich auf mich gemünzt," bemerkte er gutmüthig lächelnd, „aber glauben Sie mir, ganz so schlecht, wie Sie mich zu halten scheinen, bin ich nicht. Uebrigens hatte ich doch gestern mit meiner Behauptung Recht. — Sie hassen mich auch heute noch, Fräulein Erichsen."

„Ich hasse Sie nicht."

„Aber irgend etwas haben Sie gegen mich."

„Ja," antwortete Rahel offen.

„Und das wäre?" fragte er gespannt.

„Sie sind Jagdliebhaber." Rahels Herz klopfte rascher, die Begeisterung für ihre große Sache erwachte mächtig; stand sie doch vor einem wichtigen Momente. Zum ersten Male sollte es ihr vergönnt sein, vor einem hochstehenden Manne von ihrer Ueberzeugung zu sprechen, und nach kurzem Kampfe mit der natürlichen Befangenheit trug diese Begeisterung den Sieg davon.

„Tableau! Das will doch nichts sagen; da muß ich Sie schon bitten, sich ein wenig deutlicher zu erklären."

Als seine treuherzigen Augen dann gespannt an ihren Lippen hingen, erröthete Rahel und es bemächtigte sich ihrer eine Verwirrung, die sie zwang, den Blick vor ihm zu senken. War sie nicht im Grunde dem fremden Herrn gegenüber zu kühn und vertraut? Aber er verlangte Wahrheit, und vor Allem galt es — die geheiligte Ueberzeugung niemals und vor Keinem zu verleugnen.

„Ich will sprechen, so gut ich es vermag," begann Rahel beklommen, ihre Blumen betrachtend. „Ich meine nämlich, daß die Vorsehung uns mit dem Platz, wohin sie uns gestellt, auch ernste Pflichten auferlegte, ob auch die meisten — gedankenlos dahinlebend — sie nicht anerkennen mögen. Je höher und äußerlich bevorzugter nun aber dieser Platz ist, um so verantwortlicher wird seine Aufgabe dem denkenden Menschen; er steht den prüfenden Blicken der Anderen ausgesetzt und sollte um so eifriger bemüht sein, Alles zu vermeiden, was seine Persönlichkeit in häßlich verdunkelnden Schatten stellt. Ja, in der Seele eines solchen Bevorzugten sollte bereits das Ideal der echten Menschenwürde und Menschenliebe leben, welche die Liebe zur Natur und ihren unschuldsvollen Gottesgeschöpfen mit umfaßt; ein solcher Mensch aber — der wahre Aristokrat des Geistes, der zu dieser Erkenntniß gelangte, könnte es nie mehr über sich gewinnen, zum Vergnügen — mein Gott — ganz harmlose Thiere zu tödten, sie den grauenhaften Qualen eines langsamen Todes auszusetzen — zum Vergnügen! Bedenken Sie das Wort, Herr Baron."

Baron Albrecht antwortete nicht sogleich; die mit zunehmender Begeisterung, aus tiefster Ueberzeugung gesprochenen Worte des Mädchens hatten ihren Eindruck nicht verfehlt, mit athemloser Spannung hatte er zugehört; nicht allein den kühnen Worten einer feurigen, begnadeten Frauenseele, sondern auch dem nie vernommenen Wohlklang einer ungewöhnlich gewandten Sprache, die ihn berauschte; wie fielen seine zahlreichen Damenbekanntschaften der Hauptstadt — jene kichernden, koketten, meist so oberflächlichen Mädchen ab gegen diese einfache Pfarrerstochter aus dem nordschleswigschen Heidedorfe, die, ein begeisterter Anwalt der Schutzbedürftigen, vor ihm stand!

Von der Kirche her flog eine Schaar Raben mit lautem Krächzen durch die stille Luft. Er sah sich um; und wieder überkam ihn in der Gegenwart dieses Mädchens, in der eigenartigen, todestraurigen Umgebung des Friedhofs in sinkender Dezemberdämmerung eine traumartige Empfindung, als könne das Alles nicht Wirklichkeit sein; die Menschen standen hier unter einem so riesigen Himmelsbogen, der sich rundum tief auf die Erde senkte und sich mit ihr zu vereinen schien. Dadurch trat jede Persönlichkeit gewichtiger, gleichsam individueller in den Vordergrund, als in dem Häusermeer der Städte, wo der Einzelne sich tief unten im treibenden Gewühl der Menge verlor.

Als er, eine Beute der verschiedenartigsten Gefühle, noch immer schwieg, wagte Rahel einen letzten Appell an sein Herz.

„Ueberall in der Welt und im ganzen deutschen Lande beginnt die Menschlichkeit sich zu regen, überall entstehen unter dem Schutze wohlwollender Männer und Frauen Vereine wider die öffentliche und verborgene Thierquälerei — das Taubenschießen als Sport ist verboten, unablässig ist man bemüht, Mittel und Wege zu entdecken, welche den zu schlachtenden Hausthieren einen möglichst raschen und schmerzlosen Tod bereiten. Nur die Thiere des Waldes sind nach wie vor in Acht und Bann gethan, gerade für die schönsten und edelsten hält unsere gerühmte Humanität ihr Herz verschlossen."

(Forts. folgt.)

MARCHIVUM

Weihnachts-Ausstellung. Es dürfte gewiß für Jedermann von lohnendem Interesse sein, die diesjährige Weihnachts-Ausstellung der Firma Leonhard Wallmann, Spezial-, Betten- und Ausstattungsgeschäft, D 2, 2, besonders Abends bei Beleuchtung näher zu besichtigen und wollen wir nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser darauf zu lenken. Wir haben bis jetzt noch nicht Gelegenheit gehabt, eine derartige schöne und geschmackvolle Schaustellung in dieser Branche zu bewundern und sind wir überzeugt, daß dem Publikum in mancher Großstadt etwas derartiges selten geboten wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Musikverein Mannheim hat mit seinem letzten Konzert, der Aufführung des „Franziskus" von Tinel, am 27. November d. J. nicht die erhofften Erfolge gehabt. Daran ist nicht die Komposition schuld — diese fand vielmehr allgemeine Bewunderung, — sondern nur die Art der Aufführung. Daß die Aufführung nicht genügte, wurde vom Publikum und Kritik mit mehr oder weniger Rücksicht zum Ausdruck gebracht; beide aber sagen nichts anderes, als was der Musikverein, namentlich dessen Vorstand, selbst schmerzlich empfindet: daß der Verein wegen der numerischen Schwäche seines Chores seiner Aufgabe nicht genügt. Woher soll unter diesen Umständen der Vorstand und Dirigent den Muth nehmen, die Aufführung eines noch größeren und schwierigeren Werkes, der H-moll-Messe von Bach, in Angriff zu nehmen? Wäre es nicht durchaus berechtigt, bei einer so schwachen aktiven Betheiligung Seitens der hiesigen Gesangskräfte den Verein aufzulösen und damit die Oratorienmusik in Mannheim zu Grabe zu tragen? Allein wir wollen die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß sich einige von den zahlreichen stimmbegabten und wohlgeschulten Sängerinnen und Sängern unserer Stadt durch unseren Nothschrei und die Anklagen der Kritik bestimmen lassen, uns in der Durchführung unserer idealen Aufgaben zu unterstützen. Die H-moll-Messe von Bach soll die Probe sein. Wir laden darum dringend ein, am Studium und der Aufführung dieses großartigen Werkes mitzuwirken. Vielleicht müssen wir noch einige Bedenken zerstreuen. Zunächst könnte man glauben, die Qualität unseres Singchors sei zu gering, um einer Besserung fähig zu sein. Dem ist nicht so, wie frühere Aufführungen bewiesen haben. Die numerische Schwäche trägt die Hauptschuld. Denn wenn viele bessere Sangeskräfte uns fern bleiben, so müssen wir mit geringeren vorlieb nehmen, die wir sonst abstoßen könnten. Und wenn in der Aufführung die ungenügende Zahl der Mitwirkenden auffällt, wie muß es da erst in den Proben aussehen! Sind diese aber schwach und nicht immer von denselben Kräften besucht, so kann keine einheitliche Leistung erzielt werden. Oft wird da Mangel an Zeit vorgeschützt. In der That aber begnügt sich der Musikverein mit einer Probe wöchentlich für den Gesammtchor und nur für die Damen finden noch allwöchentlich an einem Nachmittag Spezialproben statt. Kurz vor dem Konzert werden natürlich rasch nacheinander noch zwei Hauptproben mit Orchester abgehalten. — Was den Kostenpunkt betrifft, so besteht schon längst die Einrichtung, daß wir von Personen, die mitwirken, ohne weitere Eintrittskarten zu beanspruchen, keinen Beitrag erheben. (§ 6, 3 der Satzungen: Aktive Mitglieder, welche keine Eintrittskarte beanspruchen, sind von der Bezahlung eines Beitrages befreit.) Nach all diesen Voraussetzungen laden wir dringend ein, unserem Vereine beizutreten. Es kommt auf jede einzelne musikalische Kraft an. Warum ist es in Heidelberg möglich, mit einem starken Singchor, der sich aus den besten Kreisen der dortigen Gesellschaft zusammensetzt, bedeutende Konzerte zu geben? Warum wird es in Mainz, in Köln, in Frankfurt a. M., in Hamburg, in Berlin für eine Ehrenpflicht gehalten den Oratoriengesang zu pflegen, wenn man das Zeug dazu hat, und hier nicht? Wir dürfen noch auf einen Mahnruf des Musikreferenten des General-Anzeigers verweisen, den er der Besprechung eines Liedertafelkonzertes angefügt hat: „Man muß nach solchen schönen Leistungen unserer zahlreichen blühenden und starken Männergesangvereine nur immer wieder das mit Bedauern bemerken, wieviel vorzügliches Stimmenmaterial durch sie — natürlich nicht direkt — den gemischten Chören entzogen wird, wie sehr dadurch unser Oratorienverein, der Musikverein, in seinem Bestande, in seiner Leistungsfähigkeit gefährdet wird. Zu welch großartiger Wirkung könnten mit solchen Männerchören Werke wie der „Franziskus" oder die für den Charfreitag geplante Bach'sche H-moll-Messe kommen! Wer irgend noch Zeit findet in der großen stimmbegabten Herrenschaar unserer Stadt, sollte hier bei solchen großen Aufgaben nicht fehlen!" Bitte also — so schreibt ein Aufruf des Musikvereins — wirken Sie schon bei der für den nächsten Charfreitag geplanten Aufführung der H-moll-Messe mit. Sie werden gewiß eine Befriedigung darin finden, die Aufführung von Meisterwerken, denen ohne den Musikverein in unseren Mauern keine Stätte bereitet ist, an Ihrem Theile ermöglichen zu helfen. Thun Sie dies nicht, so sind Sie mit dafür verantwortlich, wenn der musikalische Ruf unserer Stadt eine gewaltige Einbuße erleidet. Findet diese Mahnung keinen Widerhall im musikalischen Mannheim, so ist der derzeitige Vorstand und Dirigent entschlossen, zurückzutreten. Mögen dan andere die Pflege des Oratoriums in der ersten Handelsstadt Süddeutschlands übernehmen, in welcher es einstens in kleineren Verhältnissen zur Freude zweier Generationen geblüht hat.

Im Concertsaale des Hoftheaters veranstaltet nächsten Samstag der Lehrer-Gesangverein Mannheim-Ludwigshafen unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments und unter Leitung des Herrn Musikdirektor Carl Weidt ein Concert mit besonders interessantem Programm. Zur Aufführung kommen „Das Liebesmahl der Apostel", biblische Scene für Chor und großes Orchester von Richard Wagner, eine Orchestersuite aus der Musik zu „Peer Gynt" von E. Grieg, „der Gondelfahrer" von F. Schubert, „Ritornell", Chor a capella von R. Schumann und „Spielmannslied", Chor mit Bariton-Solo und Orchester.

Die dritte Matinee des Frankfurter Museumstreich-Quartetts findet nächsten Sonntag im Casino-Saal statt und kommen dabei das F-dur-Quintett von Brahms, das G-moll-Quintett von Mozart und die Schubert'sche Variationen für Streichquartett zur Aufführung. Bei den Quintetten wirkt noch das frühere Quartett-Mitglied Welker mit.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 12. Dez. Freifrau v. Rothschild, Wittwe von Mayer Karl Rothschild, ist heute gestorben.

* Berlin, 12. Dez. (Wucherprozeß Treuherz und Genossen.) Der Staatsanwalt beantragte gegen Treuherz 3 Jahre Gefängniß, 5000 M. Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust; gegen Spiegel 2 Jahre Gefängniß, 3000 M. Geldstrafe und 2 Jahre Ehrverlust; gegen Bruck 1½ Jahre Gefängniß, 1000 M. Geldstrafe und 2 Jahre Ehrverlust; gegen Winter und Aufrichtig je 1 Monat Gefängniß.

* Berlin, 12. Dez. Die nationalliberale Fraktion ist vertreten in der Budgetkommission durch die Abgg. Dr. Bürklin, Dr. Enneccerus, Dr. Hammacher, Möller, in der Petitions-Kommission durch die Abgg. Dr. Kruse, Graf Oriola, Placke, Rimpau, in der Geschäftsordnungs-Kommission durch die Abgg. Günther und Dr. Pieschel, in der Wahlprüfungs-Kommission durch die Abgg. Bassermann und Dr. Pieschel, in der Rechnungs-Kommission durch die Abgg. Dr. Paasche und Dr. Pieschel. — Die Wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags berieth heute den Antrag Kanitz und setzte eine siebengliedrige Kommission zur weitern Berathung ein. Der „Nationalliberalen Correspondenz" zufolge werden den Berathungen der Kommission auch Regierungskommissare beiwohnen.

* Paris, 12. Dez. Burdeau, der Präsident der Deputirtenkammer, ist heute früh 8 Uhr im 48. Lebensjahr gestorben. Er war ein uneigennütziger, treuer Anhänger der Republik. Wie verlautet, hat die Regierung einen Gesetzentwurf vorbereitet, wonach der Familie des ohne Hinterlassung eines Vermögens verstorbenen Burdeau ein Jahresgehalt von 10,000 Fr. ausgeworfen werden soll.

* London, 12. Dez. Dem „Standard" zufolge hat England verlangt, daß sein Vertreter nicht allein den Sitzungen des türkischen Ausschusses in Sachen Armeniens beiwohnen, sondern auch unabhängig der englischen Regierung berichten solle. Der Sultan habe darauf aus eigenem Antriebe alle Vertragsmächte aufgefordert, den Ausschuß durch besondere Vertreter zu beschicken; wie „Standard" meint, in der Hoffnung, daß eine oder die andere Macht ablehnen und dadurch ein gemeinschaftliches Vorgehen der Mächte wegen Armeniens zerstören werde.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

◁ Berlin, 12. Dez. Vielbesprochen wird in politischen Kreisen die Programmrede, welche Reichskanzler Fürst Hohenlohe gestern im Reichstage gehalten hat. Der Kurs bleibt im Großen und Ganzen der alte — das ist die Melodie, welche sich durch die ganze Rede hindurchzieht. Doch aber will Hohenlohe in einigen Punkten von seinem Vorgänger abweichen. Man darf hier wohl zunächst an die Handelsverträge und die Agrarpolitik Caprivi's denken. Daß im Uebrigen der neue Kanzler gemäßigte und versöhnliche Bahnen wandeln will, war zu erwarten und ist erfreulich. Nur das ist dabei nicht unbedenklich, daß er durch seine kirchenpolitische Vergangenheit zu sichtlicher Freude des Zentrums einen dicken Strich zu ziehen gedenkt. Wir werden demnach weder im Reiche noch in Preußen in absehbarer Zeit aus der do ut des-Politik mit den Ultramontanen herauskommen.

* Berlin, 12. Dez. Die Umsturzvorlage wird erst im neuen Jahre im Reichstage zur Berathung kommen.

* Berlin, 13. Dez. Die Freikonservativen brachten beim Reichstage einen Antrag ein, betr. die Einführung von Handwerkerkammern, denen die Beaufsichtigung des Lehrlings- und des Herbergswesens sowie die Aufgabe zu übertragen sei, die Interessen in handwerkstechnischer und wirthschaftlicher Beziehung zu vertreten. Ferner wird die Einführung des Befähigungsnachweises beantragt. Ein weiterer Antrag ersucht die Regierung dahin zu wirken, daß die die Handwerker schädigende Beschäftigung von Strafgefangenen möglichst eingeschränkt werde.

* Berlin, 13. Dez. „Der Lokal-Anz." meldet aus Hamburg: Die Sozialdemokraten berufen am nächsten Sonntag 6 Protestversammlungen gegen den Tabaksteuerentwurf ein. Das „Berl. Tagebl." berichtet aus Rom: Morgen dürfte in der Deputirtenkammer die Relation des Fünfer-Ausschusses verlesen werden. Die Mitglieder des Ausschusses beobachten absolutes Stillschweigen.

* Wien, 13. Dez. Die Arbeiter nahmen in 10 Protestversammlungen gegen die Bestimmungen des Strafgesetz-Entwurfs über das Koalitionsrecht Stellung. Mehrere Redner sprachen für das allgemeine Wahlrecht. Besondere Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

* Rom, 12. Dez. Das Ministerium wurde heute in unruhig verlaufener Sitzung wegen des Prozesses der Banca Romana interpellirt. Auf Crispis Anregung setzte das Haus einen Tag fest, an welchem die ganze Angelegenheit besprochen werden soll.

* Sassari, 12. Dez. Der Brigadier Paravello und der Gensdarm Pisano überraschten bei einem Patrouillengang 3 bewaffnete Individuen in schußbereiter Stellung, welche die Aufforderung, sich zu ergeben, mit Abfeuern der Gewehre erwiderten. Paravello wurde getödtet, Pisano schwer verletzt.

* London, 13. Dez. Nach einer Meldung der „Times" aus Kobe von heute werden in den nächsten Tagen neue große Verstärkungen aus Hiroschima abgehen. Aus Shanghai meldet die „Times", daß man vom Vicekönig von Nan-King unterzeichnete Schriftstücke gefunden haben soll, in welchen Preise auf die Einlieferung von Köpfen getödteter Japaner ausgesetzt waren.

* Yokohama, 13. Dez. (Reutermeldung.) Eine Abtheilung der zweiten japanischen Armee besetzte widerstandslos Futschou im Norden von Port Arthur. Die Chinesen schlugen sich in der Richtung auf Niut-schwang zurück.

* Washington, 13. Dez. Der Senat beschloß mit 27 gegen 23 Stimmen, die von der Finanzkommission angenommene Zuckersteuervorlage nicht zu berathen. Die Vorlage, welche von der Finanzkommission als Ersatz für die in der letzten Session des Repräsentantenhauses eingebrachte Zuckervorlage empfohlen worden war, legt allen Zuckerwirthen einen 40prozentigen ad valorem-Zoll auf und hebt die differentiellen Zölle zu Gunsten des raffinirten Zuckers auf.

* St. Johns (Neufundland), 13. Dezbr. (Reuter-Meldung.) Das Cabinet hat dem Gouvernement seine Demission überreicht, welche von demselben angenommen wurde. Infolge Zahlungseinstellung der Unionbank, welche die am 1. Januar des nächsten Jahres fälligen Zinsen der neuen Finanzschuld bezahlen sollte, ist es nothwendig geworden, die Zinsen auf andere Weise zu beschaffen, weil sonst die Kolonie falliren müsse.

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 12. Dez. **Heute** notirten: Anilin-Aktien 412 G., Badische Brauerei 89 P., Brauerei Ganter 114.75 G., Mannheimer Versicherung 642.50 bez. u. G., Mannheimer Lagerhaus 98.75 G. 99 P.

Frankfurter Mittagsbörse vom 12. Dezember.

Von der Wiener Vorbörse lagen feste Course vor. Bei Beginn unserer offiziellen Börse war aber die Haltung jenes Platzes bereits völlig verändert. Wie schon seit mehreren Tagen wurden wieder größere Reportschwierigkeiten gemeldet, wodurch ein Theil der kleinen Spekulation zum Realisiren gezwungen wird. Unterstützt durch die nach gleicher Richtung thätige Berliner Spekulation eröffnete unser Effektenmarkt daher in schwacher Haltung. Hervorstechendstes Moment des Verkehrs war jedoch nur ausgeprägte Geschäftsstille, allgemein schien die Losung herausgegeben zu sein, sich mit Rücksicht auf das herannahende Jahresende vom Eingehen neuer Engagements zurückzuhalten. In zweiter Stunde bewirkte die Nachricht von vielfacher Ueberzeichnung der neuen russischen Anleihe eine ganz leichte Erholung. Cassa-Industrie-Aktien haben meistens kleinere Courseinbußen zu verzeichnen. Privat-Disconto 1⅞ pCt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 12. Dez.. Abds. 6¼ Uhr.

Oesterreich. Kredit 319⅞, Diskonto-Kommandit 206.80, Berliner Handelsgesellschaft 151.10, Darmstädter Bank 150.10, Dresdner Bank 158, Banque Ottomane 132.80, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 314½, Lombarden 89½, Elbthal 225¼, Mittelmeer 92.80, Meridionalaktien 122.50, Lübeck-Büchener 148.25, Marienburger 81.70, Werrabahn 62.50, 3proz. Reichsanleihe 94.80, Ung. Goldrente 101, 3½proz. neue Russen 95.90, 3proz. Portugiesen 25.25, 6proz. Mexikaner 69.40, 3proz. do. 19.20, Madrider Loose 46, 1860er Loose 130, Allgem. Elektricitäts-Ges. 204, Höchster Farbwerke 435, Brauerei Storchen 121, Gelsenkirchen 168, Harpener 147.90, Hibernia 138.40, Laura 122.50, Bochumer 134.80, Courl 83.60, Chem. Fabriken Mannheim 194.50, Gotthard-Aktien 182.50, Schweizer Central 138, Schweizer Nordost 126.50, Jura Simplon 78.10, Union 92.40, 5proz. Italiener 85.80.

Mannheimer Marktbericht vom 13. Dezember. Stroh per Ztr. M. 1,80, Heu per Ztr. M. 3,00, Kartoffeln von M. 3,00 bis 4,00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 25 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Rothkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 3 Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endiviensalat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rothe Rüben per Portion 15 Pf., weiße Rüben per Port. 8 Pf., gelbe Rüben per Portion 12 Pf., Carrotten per Büschel 5 Pf., Pflück-Erbsen per Pfund 00 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 M., Aepfel per Pfd. 8 Pf., Birnen per Pfund 8 Pf., Pflaumen per Pfund 00 Pf., Zwetschgen per Pfund 0 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Pfirsiche per Pfund 00 Pf., Aprikosen per Pfund 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 40 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1,00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1,80 M., Barsch per Pfd. 80 Pf., Weißfische per Pfd. 30 Pf., Laberdan per Pfd. 50 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Hase per Stück 3,50 M., Reh per Pfd. 1,00 M., Hahn (jung) per Stück 1,80 M., Huhn (jung) per Stück 1,50 M., Feldhuhn per Stück 0,00 M., Ente per Stück 3,00 M., Tauben per Paar 1,00 M., Gans (lebend) per Stück 8,50 M., geschlachtet per Pfd. 0,75 M.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 12. Dez. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qual. —, II. Qual. —. — Schmalvieh I. — II. — III. —. — Farren I. —. II. —. 19 Kälber I. 150, II. 145, III. 140. 816 Schweine I. 124, II. 116. — Luxuspferde. — Arbeitspferde — — —. — Milchkühe — — —. — Ferkel — —. — Schafe —. — Lämmer —. — Ziegen —. — Zicklein — —. Zusammen 835 Stück.

Mannheimer Produktenbörse vom 12. Dez. Weizen per März 14.05, Mai 14.05, Nov. 14.05. Roggen per März 12.—, Mai 12.10, Nov. 12.10. Hafer per März 12.20, Mai 12.35, Nov. 12.55. Mais per März 12.—, Mai 11.90, Nov. 12.— M. Tendenz: fester. Die Tendenz zeigte sich erholter. Abgeber für Weizen zurückhaltend infolge vorliegender Kaufordres, welche zu höheren Preisen ausgeführt werden mußten. Roggen ruhig. Mais geschäftslos.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 11. Dezember.

Schiffer bzw. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenmeisterei II.				
Abrath	Ruhrort 4	Rotterdam	Stückgüter	11384
Klein	Batavia 3	[illegible]	"	4000
Preiß	Vater Rhein	[illegible]	Cement	6570
Hofmann	[illegible] 5	Amsterdam	Stückgüter	9866
Jung	Mannheim 36	Rotterdam		12232
Peter	Martha [illegible]	[illegible]	[illegible]	1372
Mühlig	Mannheim 11	Rotterdam	Stückgüter	18186
[illegible]	Margarethe	Jagst 15	Steinsalz	822
Robert	Ferdinand	Eberbach	Steine	2000
Neuer	Münzing	Jagst 15	Steinsalz	1372
Bracht	Wilhelm	"	"	1260
[illegible]	Katharina	"	"	910
Buchinger	Germania	"	"	1793
Karl	Karl	"	"	1190
Dumont	Mannheim 37	Rotterdam	Stückgüter	19016
Hafenmeisterei IV.				
Mühlenfeld	Ida Sophia	Ruhrort	Kohlen	11100
Link	St. [illegible]	"	"	6200
[illegible]	General v. [illegible]	"	"	1082

New York, 12. Dez. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen). Dampfer „Waesland", am 1. Dezbr. ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter **Gundlach & Bärenklau** in Mannheim.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Dezember.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Konstanz . . .			2,88	2,86	2,85		
Hüningen . . .		1,17	1,10	1,14	1,18		Abds. 6 U.
Kehl	1,72	1,69	1,62	1,57	1,56		N. 6 U.
Lauterburg . .	2,90	2,86	2,83	2,77	2,75		Abds. 6 U.
Maxau	3,11	3,09	3,02	2,98	2,97		2 U.
Germersheim			2,57	2,47	2,45		B.-P. 12 U.
Mannheim . .	2,60	2,60	2,55	2,47	2,40	2,38	Mgs. 7 U.
Mainz	1,33	1,32	1,30	1,27	1,22		F.-P. 12 U.
Bingen		1,25	1,22	1,22			10 U.
Kaub	1,40	1,40	1,39	1,37	1,34		2 U.
Koblenz		1,71	1,71	1,69	1,68		10 U.
Köln	1,50	1,49	1,46	1,44	1,40		2 U.
Ruhrort		1,00	0,95	0,92	0,89		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim . .	2,70	2,69	2,65	2,55	2,50	2,48	B. 7 U.
Heilbronn . . .	0,79	0,78	0,77	0,76	0,74		B. 7 U.

Pfaff-Nähmaschinen
nur allein zu haben bei
Martin Decker A 3, 4
45679

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Fahndung.

In der Nacht vom 4./5. Dezember wurde daher von einem unbekannten Thäter ein Diebstahl mittels Einsteigens verübt. Am Thatort blieb eine eiserne Maurerklammer mit G. F. gezeichnet sowie ein einfacher kleiner Hohlschlüssel zurück, das mitentwendete Geldkästchen eines Musikautomaten wurde später auf dem Fenstergesimse der Wirthschaft zur Rose R 1, 7 aufgefunden.

Ich ersuche um Fahndung u. Mittheilung etwaiger Anhaltspunkte für die Person des Thäters an die Criminalpolizei hier.

Mannheim, 8 Dezember 1894.
Gr. I. Staatsanwalt.
Geiter.

Fahndung.

Am 9. Dezember d. Js., Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, wurden in der Schwetzingerstraße dahier bei der Lanz'schen Fabrik der Schreiner Friedrich Hollich und der Schiffer Friedrich Rüßig von einem jungen Mann durch Messerstiche (und zwar Hollich gefährlich) verletzt. Ich ersuche dringend, etwaige Anhaltspunkte zur Ermittelung des unbekannten Thäters alsbald der Kriminalpolizei oder dem Unterzeichneten zur Kenntniß zu bringen.

Nach Angabe der Verletzten ist der Thäter etwa 25 Jahre alt, ziemlich bartlos, von schlanker Statur und trug einen hellen Anzug sowie einen großen hellen Schlapphut.

Mannheim, 11. Dezember 1894.
Großh. Staatsanwalt.
Mühling. 54002

Konkursverfahren.

No 64,274. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Georg Herrmann in Ladenburg ist heute Nachmittags 4¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann C. L. Stenz in Ladenburg.

Konkursforderungen sind bis zum 4. Januar 1895 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 11. Januar 1895,
Vormittags 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. V Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. Januar 1895 Anzeige zu machen.

Mannheim, 11. Dezember 1894.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Mohr. 54019

Ladung.

No. 39557. 1. Der am 24. Januar 1860 zu Meura geb. ledige Zimmermann Heinrich Louis Hermann Spießhauch, 2. der am 20. September 1865 zu Bugenhagen geb. Schuster Mathäus Thum, 3. der am 29. April 1868 in Leipzig geb. Kaufmann Emil Richard Werner, alle zuletzt wohnhaft dahier, z. Zt. unbekannt wo, werden beschuldigt, daß sie als beurlaubte Ersatz-Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert sind. — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. —

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts, Abth. 6 hierselbst auf:

Mittwoch, 6. Februar 1895,
Vormittags 8½ Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Betunentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Abs. 3 St.-P.-O. von dem Hauptzeugeamt Mannheim ausgestellten Erklärungen vom 29. und 31. Okt. 1894 verurtheilt werden. 54020

Mannheim 11. Dezember 1894.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Staudt.

Fassel- u. Eberversteigerung.

Amt: 54018

Dienstag, 18. Dezember l. Js.,
Vormittags 11 Uhr

läßt die dies. Gemeinde einen zur Zucht untauglichen setzen Fassel, sowie einen Eber an den Meistbietenden versteigern.

Neckarau, 10. Dezember 1894.
Bürgermeisteramt
Orth
Manjarth.

Bekanntmachung.

Nr. 20,159. Die Wittwe des Bremiers Karl Blesch von Mannheim, Veronika geb. Weber, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 3 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. 53940

Mannheim, 1. Dezember 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Müller.

Vergebung von Fuhrleistungen.

Die Koth- und Staubabfuhr von den Landstraßen, beim Gr. Schloß dem Hauptbahnhof, bei der Rheinbrücke und dem Centralgüterbahnhof in Mannheim zusammen 8 Kilometer lang, soll auf dem Submissionswege für die Jahre 1895 und 1896 in Akkord gegeben werden. 53965

Die Angebote sind schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Donnerstag, 20. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst inzwischen die Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen.

Heidelberg, 10. Dezbr. 1894.
Gr. Wasser- u. Straßen-Bau-Inspection.

Holz-Versteigerung.

Gr. Bezirksforstei Mannheim versteigert aus dem Domänenwald Neuwald, Gemarkung Sandtorf, am 53964

Dienstag, den 18. Dezbr. d. J.,
Vormittags ½10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Käferthal folgende Dürrhölzer mit Vorgrist: 260 Ster forlentes Prügelholz 2. Kl. u. 2200 forlene Wellen. Waldhüter Wernz von Sandhofen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Bekanntmachung.

Die Verbrauchssteuern in den Gemeinden betr.

Nr. 32164. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Vollzug des Gesetzes vom 4. August l. Js. mit Wirkung vom 1. Januar 1895 an für

Schwarzbrod nur 1 M. 05 Pf.
Verbrauchssteuer per 100 Kilo

statt wie bisher 1 M. 20 Pfg. erhoben wird.

Für Weißbrod, Teigwaaren und Mehl dagegen bleiben die bisherigen Verbrauchssteuersätze in Geltung. 53850

Mannheim, 28. Novbr. 1894.
Der Stadtrath
Bräunig. Lemp

Bekanntmachung.

Die hiesige Krankenanstalt hat für das Jahr 1895 voraussichtlich einen Bedarf von ca. 18000 Liter helles Ia. Bier, dessen Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll. 54047

Die Ablieferung hat in ½Liter-Flaschen zu erfolgen, und ist das Bier nach dem jeweiligen Bedarf auf vorherige Bestellung der Krankenhausverwaltung frei in den Keller der Anstalt zu liefern.

Eine Vergütung für fehlende oder zerbrochene Fläschchen findet seitens der Anstalt nicht statt.

Angebote hierauf wollen bis

Samstag, den 22. Dez. 1894,
Vormittags 8 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.

Die auf genannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 11. Dezember 1894.
Krankenhauskommission.
Bräunig.
Sonner.

Bekanntmachung.

No. 5278. Das Ergebniß an Spülich und Speisenabgängen u. ferner das Ergebniß an Knochen, Lumpen, Hadern ꝛc. im allgemeinen Krankenhause dahier pro 1895 sowie eine Parthie altes Eisen wird: 54011

Mittwoch, 19. Dezember 1894.
Vormittags ½12 Uhr

in der Anstalt R 5, 1 öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Mannheim, 12. Dezember 1894.
Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses.
Sonner.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 14. Dezember d. Js.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier: 54051

1 ausgestopfte Wildkatze, 2 Viktoriawagen, 1 Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 Chiffonier, 3 Kommoden, 1 Nähtisch, 1 Waschkommode, 2 Sopha, 6 Rohrsessel, 2 Spiegel, 1 Tisch, 2 Bilder, 1 Waschtisch, 3 Nachttische, 2 Bilder, 1 Bücherschrank, 1 Ladenwaage, 1 Tischtuch mit 6 Servietten, 1 Taschenuhr, 22 Straußfedern und 7 Stück Seidenband gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 12. Dezember 1894.
Eschenauer,
Gerichtsvollzieher, O 1, 15.

Weiden-Versteigerung.

Der Ertrag an Korbweiden von der Weidenanlage bei der Compostfabrik an der Harlachgewann wird am: 53831

Donnerstag, 13. Dezember 1894,
Vormittags 10 Uhr

auf der Compostfabrik versteigert.

Städt. Abfuhr-Anstalt.
Die Verwaltung:
Sauer. Klingmann.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 14. Dezember 1894,
Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich im Pfandlokale Q 4, 5 im Vollstreckungswege öffentlich gegen Baarzahlung: 53978

2 Pianino, 1 Büffet, 2 Divan, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, ein großer Bodenteppich, 1 Kassenschrank, 29 Pfandscheine, zwei beinahe neue Fruchtputzmühlen 13 Säcke Kaffee, 6 Fässer à 50 Kg. Schnupftabak, 1 Sackkarren 9 Säcke Jukarnat Kleesamen, 15 Säcke Getreideabgang, 25 Säcke Kleesaat und Kleesaatabgang, 9 Fruchtsieben, 180 leere Säcke, verschiedene Resten Kleesaat, Mehl ꝛc., 1 Jagdwagen, 700 Meter Seidenband, 50 Straußfedern, 50 Meter engl. Crepe, 1 Taschenuhr, verschiedene Spiegel, Kleiderschränke, Kommoden Bildertafeln, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 2 Ladentheken, 1 Pult, 1 Copirpresse.

Mannheim, 12. Dezember 1894
Störk.
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Freiwillige Versteigerung

Montag, den 17. Dezember,
Nachmittags 3 Uhr

versteigere ich im Auftrag der Herren Franz Schunck & Cie. im Kaufhause dahier eine Parthie Südweine in sortirten Kisten à 20 Flaschen, als

Malaga, Sherry, Portwein, Marsala.

Proben liegen bei Herren Schunck & Cie auf und wird für Echtheit der Waaren garantirt.

Ebner,
Gerichtsvollzieher. 54039

Bekanntmachung.

Die Gemeinde läßt am Freitag, 14. Dezember l. Js., von Vormittags 10 Uhr ab aus hiesigem Gemeindewald: 1500 Ster forl. Dürrholz (Scheit- u. Prügelholz), ferner am Montag, 17. Dezember l. Js., von Vormittags 10 Uhr ab 17,000 Stck. forlene Stangenwellen (dürr) auf dem Rathhause hier öffentlich an die Meistbietenden versteigern. 53973

Käferthal, 10. Dezember 1894.
Gemeinderath:
Schmitt.

Praktisches
Weihnachts-Geschenk
ist
Carl Beck's Taschenbuch der Kochkunst.
Zu haben bei 54043
J. Herrmann, Buchhandlung, O 3, 6/7,
Ernst Aletter, O 3, 3,
sowie beim Verfasser.

Frische
Schellfische
per Pfund 28 Pfg.
Kieler Bücklinge
5 Stück 20 Pfg.
bei: 54068
Georg Dietz,
Teleph. 559. am Markt.

Schellfische
Kieler Bücklinge
Dürrobst
gemischtes Obst
empfiehlt 54069
J. H. Kern, C 2, 11.

54060

E 1, 10. E 1, 10.
Stralsunder Fischladen

Schellfische	pr. Pfd.	28	Pfg.
Kabljau	„ „	30	„
Karpfen	„ „	80	„
Karauschen	„ „	50	„
Flußhechte	„ „	80	„
Seezungen	„ „	1.20	„

Rudolf Wothke,
E 1, 10. Fischladen E 1, 10.

Passende Weihnachtsgeschenke.
Orientalische Teppiche.
Eine Collection sehenswerther prachtvoller Perser- und Smyrna-Teppiche wird vom 53898
Mittwoch, den 12. dieses an,
so lange der Vorrath reicht, im
Hotel Pfälzer Hof in Mannheim
preiswerth ausverkauft.
Gustav Popper,
Vertreter des Importhauses Carl Kaufmann aus Wien.

Musikverein.
Freitag, Abend 9 Uhr
Probe
für Tenor und Baß
in der Aula des Gymnasiums.

54070

Treibjagd:
Waldhasen
grosse Auswahl
Rehschlegel
Rehbug Pfund 60 Pfg.
Wildenten, Fasanen.
Straube
N 3 No. 1,
Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann."

54071
Austern
Hummer, Zander, Schellfische, Cablian Seezungen, Turbot Sprotten, Caviar geräuch. Rheinlachs Gänseleber-Pasteten, französ. Welschhahnen Gänse, Poularden.
Straube
N 3 No. 1,
Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann."

Düsseldorfer Senf
von A. B. Bergrath sel. Ww. in Töpfen mit Steindeckel à 25 u. 50 Pfg. 54071a
Alleinverkauf für Mannheim bei
Theodor Straube, N 3, 1
Ecke, gegenüb. d. „Wilden Mann."

Frische geräucherte
Gangfische
empfiehlt 54073
Moritz Mollier Nachfolger
D 2, 1. Telep. 488.

Schell-Fische
Backschollen, Cablian
feinsten Ulmer gewässerten
Stockfisch
frisch eingetroffen. 54074
Moritz Mollier Nachfolger
Telephon 488.

Fluß- u. Seefische
größte Auswahl
Holl. Austern 54075
Bratbückinge u. s. w.
Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1894 festzusetzende Dividende der Reichsbank-Antheile wird vom 15. d. Mts. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von **ein und dreiviertel Prozent** oder

52 Mark 50 Pfennig

für den Dividendenschein No. 11 bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, den Reichsbankstellen, der Kommandite in Insterburg, sowie bei sämmtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen. 54028

Berlin, den 9. Dezember 1894.
Der Reichskanzler.
In Vertretung:
v. Boetticher.

Wahlvorschlag.

Für die am **Freitag, den 14. ds. Mts.,** von **Vormittags 10 bis 1 Uhr** in der Sakristei der Concordienkirche stattfindende Wahl von 8 Mitgliedern in die evangelisch-protestantische Kirchengemeindeversammlung werden folgende Herren in Vorschlag gebracht:

1. **Rub, Wilhelm,** Kaufmann.
2. **Saam, Johann Baptist,** Privatmann.
3. **Buch, Adolf,** Geistl. Verwalter.
4. **Reinhardt, Otto,** Fabrikant.
5. **Reuling, Ludwig,** Fabrikant.
6. **Kern, Heinrich,** Kaufmann.
7. **Keller, Max,** Kaufmann.
8. **Buß, Heinrich,** Malermeister.

Gedruckte Wahlzettel sind am Eingang des Wahllokals zu erhalten. 54003

Mannheim, den 12. Dezember 1894.
Viele Wähler.

Auf Abbruch
soll der im Bahnhof Weinheim (M.-R.-B.) nördlich des Stationsgebäudes stehende, aus massivem Mauerwerk hergestellte und mit Schieferdach versehene, große Güterschuppen im Wege des öffentlichen Angebotes an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen sind hier, Wilhelminenstraße 3, sowie in Weinheim im Bureau der Neubauabtheilung I, Bennweg 3, einzusehen und soweit vorräthig, kostenlos erhältlich.
Die Angebote sind längstens bis 53960
Samstag, den 29. Dezbr. l. J., Vorm. 9 Uhr
bei uns einzureichen.
Darmstadt, den 10. Dezember 1894.
Großh. Baubehörde für Nebenbahnen in Starkenburg.

Schlittschuhbahn.
Abonnement 1.50 und 2 Mk. 54046
Rheinpark.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber Gatte und Vater

Adam Kuch

im Alter von 49 Jahren heute früh 3 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist. 54067

Mannheim, den 13. Dezember 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, 14. ds., Nachm. ½4 Uhr, vom Trauerhause J 7, 11 aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Jacob Jakoby

im Alter von 49 Jahren 8 Monaten heute Morgen 5 Uhr sanft verschieden ist.

Mannheim, den 12. Dezember 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Dezember, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause G 4, 1 aus statt.
Dies statt besonderer Anzeige. 54015

Evangel. protest. Gemeinde.
Trinitatiskirche. Donnerstag, 13. Dezbr. 1894. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Kattermann.

Berliner Tageblatt.

Im nächsten Quartal erscheinen im Feuilleton zwei hochinteressante spannende Romane aus der Feder erster Autoren:

Adolf Wilbrandt

führt uns in seinem neuesten Werk **„Die Rothenburger"** in eine süddeutsche Industriestadt, wo sich ein tiefempfundener Herzensroman auf einem durch die moderne Heiltechnik eigenthümlich gestalteten Hintergrund abspielt. Im scharfen Gegensatz zu diesem poetisch durchhauchten Stimmungsbild bietet

Fritz Friedmann

der bekannte forensische Redner, in der **„Prinzessin Ilse"** eine lebhaft bewegte, in derben dramatischen Schlägen sich entladende Handlung aus seinem eigensten Gebiet: der **Kriminalistik.** Von allen großen deutschen Zeitungen hat das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt" in Folge seines reichen, **gediegenen Inhalts,** sowie durch die **Raschheit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten) die **stärkste Verbreitung im In- und Auslande** erreicht. Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben beigetragen. Außerdem empfangen die Abonnenten des **B. T.** allwöchentlich folgende höchst werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrirte Witzblatt **„ULK"**, das feuilleton. Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, das belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"** und die **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft".** Die sorgfältig redigirte, vollständige **„Handels-Zeitung"** des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines besonders guten Rufes. 54024

(Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pfg. bei allen Postämtern. Inserate (Zeile 50 Pfg.) finden erfolgreichste Verbreitung).

Deutscher Michel.

Heute Donnerstag, 13. Dezember 1894. 54063

CONCERT

des **I. süddeutschen Männer-Quartett's** Conradi, Buck, Schulz und Gigel, sowie der Duettisten Paula und Donat Gigel. Pianist Herr Burchartz.
Anfang 8 Uhr. Regie D. Gigel.

K 1, 2. Deutscher Michel K 1, 2.

Heute Donnerstag

Schlacht-Fest.

ff. hausgemachte Würste und Kesselfleisch mit pikantem Sauerkraut. 54062

Größte Auswahl in Weihnachtsconfect
Bonbonieren und Atrappen,
Feinste Honiglebkuchen und Basler Leckerle.
Chocolade Suchard & Lindt fils. Cacao van Houten.
Diverse Liqueure und Punschessenze.
Cognac, Marke **Frapin & Cie.** (Direkter Bezug)
empfiehlt 54055
Friedrich Hartmann,
L 8, 1. Conditorei u. Caffé. L 8, 1.
Telephon 859.

Casino-Saal.

Sonntag, den 16. Dezember, Vormittags 11 Uhr

III. Matinée

des Frankfurter Streichquartetts.

Programm: 1. Brahms, Streichquartett in F-dur.
2. Schubert, Variationen für Streichquartett: „Der Tod und das Mädchen." 54057
3. Mozart, Streichquartett in G-moll.
Billetverkauf bei **Th. Sohler** und an der Kasse.
Sitzplatz Mk. 3.— Stehplatz Mk. 2.— Schülerkarten Mk. 1.50.

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Donnerstag, den 13. Dez. 1894. 36. Vorstellung im Abonnement B.

Martha

oder

Der Markt zu Richmond.

Oper in 4 Abtheilungen, theilweise nach dem Plan von St. Georges von Friedrich.
Musik von Friedrich v. Flotow.
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. — **Regisseur:** Herr Hildebrandt.)

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin . . . . . Frl. Tobis.
Nancy, ihre Vertraute . . . Frau Sorger.
Lord Tristan Miklefort, ihr Vetter . Herr Hildebrandt.
Lyonel . . . . Herr Erl.
Plumkett, ein reicher Pächter . . Herr Marx.
Der Richter von Richmond . . Herr Strubel.
Drei Mägde . . . Frl. Wagner. Frau Schilling. Frl. Schelly.
Diener der Lady . . . . Herr Schilling. Herr Starke II. Herr Peters.
Ein Pächter . . . . . Herr Sachs.
Eine Pächterin . . . . . Frl. Schubert.
Der Gerichtsdiener. Pächter, Mägde, Knechte, Jäger u. Jägerinnen im Gefolge der Königin, Pagen, Diener.
Scene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgebung. Zeit: Regierung der Königin Anna.

Zwischen dem zweiten und dritten Akte findet eine größere Pause statt.

Kassenerösfn. 6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Freitag, 14. Dezember 1894.
38. Vorstellung im Abonnement A.
Die Welt, in der man sich langweilt.
Lustspiel in 3 Akten v. Pailleron. Deutsch v. E. Bukowics.
Anfang 7 Uhr.

2er Club.

Samstag, den 29. Dezember d. J., Abends 8 Uhr findet in den Sälen des Badner Hofes unser

Weihnachts-Fest

mit Gabenverloosung und Tanz

statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst einladen.

Der Vorstand.

P. S. Vorschläge für Einzuführende sind schriftlich, von jetzt bis längstens Mittwoch, den 26. Dezbr., Abends dem Vorstand einzureichen. 54025

Harmonie-Gesellschaft.

Sonntag, den 16. Dezember 1894, Nachmittags 4 Uhr

Kaffee-Kränzchen

mit Weihnachtsfeier,

wozu wir die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen.

Die Liste zur Theilnahme liegt **bis Samstag Nachmittag 5 Uhr** im Lokale auf.
53959 Der Vorstand.

Ziehungs-Liste

der ersten Lotterie des

Vogelzucht-Vereins „Canaria" Mannheim.

Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.
1	4049	57	4798	113	3051	169	3208	225	4176	281	2497
2	4539	58	1992	114	1860	170	4640	226	4537	282	3341
3	4538	59	3248	115	4638	171	4420	227	2162	283	776
4	1670	60	2522	116	4683	172	3129	228	1634	284	1878
5	1811	61	3229	117	1287	173	1974	229	1598	285	3692
6	1998	62	1587	118	2186	174	3237	230	2121	286	2607
7	4871	63	1787	119	472	175	69	231	3406	287	3856
8	376	64	3980	120	1982	176	4151	232	3985	288	2971
9	4471	65	2847	121	654	177	1330	233	4501	289	725
10	618	66	3340	122	4263	178	3075	234	583	290	4324
11	3407	67	3518	123	3881	179	1691	235	534	291	3947
12	590	68	1867	124	3463	180	4623	236	1308	292	81
13	4571	69	676	125	4179	181	1090	237	990	293	1251
14	1478	70	4797	126	3696	182	4910	238	4356	294	2062
15	11	71	4375	127	4891	183	4453	239	86	295	439
16	1842	72	1814	128	2786	184	4192	240	940	296	2809
17	1803	73	1161	129	2724	185	4569	241	169	297	2914
18	1406	74	1307	130	1671	186	4201	242	4150	298	3720
19	3515	75	23	131	1339	187	4140	243	2789	299	863
20	2972	76	1284	132	1630	188	2891	244	1782	300	2843
21	4355	77	321	133	1792	189	2382	245	3579	301	4492
22	913	78	4397	134	4315	190	2587	246	3826	302	1073
23	3250	79	3283	135	2221	191	3476	247	1763	303	4441
24	577	80	3059	136	2425	192	904	248	3073	304	1767
25	1475	81	1202	137	4714	193	4634	249	2969	305	4704
26	892	82	170	138	4484	194	490	250	4191	306	711
27	4946	83	2621	139	2504	195	2086	251	4916	307	3469
28	2487	84	2744	140	2247	196	2387	252	1988	308	1285
29	591	85	3428	141	2680	197	1741	253	4200	309	4142
30	4379	86	2406	142	3617	198	4611	254	1498	310	3969
31	4647	87	3909	143	3000	199	3887	255	2719	311	1568
32	2057	88	4549	144	2859	200	161	256	4598	312	899
33	2624	89	2173	145	1626	201	1621	257	2005	313	795
34	2527	90	506	146	190	202	3172	258	806	314	3033
35	1233	91	896	147	1675	203	2120	259	149	315	1964
36	4614	92	3811	148	452	204	575	260	303	316	2381
37	2916	93	3777	149	2010	205	1590	261	3083	317	4170
38	1586	94	3079	150	2849	206	497	262	2747	318	4188
39	2078	95	789	151	3496	207	1261	263	1397	319	3902
40	3297	96	3066	152	2376	208	1516	264	686	320	1635
41	2358	97	381	153	2857	209	4515	265	1321	321	3733
42	4334	98	296	154	294	210	1347	266	251	322	1295
43	2429	99	4008	155	2549	211	4819	267	4498	323	3932
44	880	100	2054	156	1762	212	1907	268	3484	324	1916
45	3671	101	342	157	1530	213	2668	269	2819	325	599
46	3873	102	3938	158	2245	214	1738	270	2390	326	3381
47	3672	103	2626	159	4276	215	3391	271	1802	327	58
48	613	104	3974	160	4216	216	4177	272	1724	328	798
49	1058	105	4502	161	1991	217	67	273	1976	329	2468
50	1050	106	4652	162	292	218	1268	274	3363	330	2461
51	2289	107	445	163	3570	219	4703	275	1419	331	3049
52	1086	108	1876	164	3900	220	419	276	4092	332	2126
53	1608	109	1169	165	4951	221	1108	277	1136	333	2717
54	1500	110	4559	166	1296	222	4779	278	918	334	2379
55	4259	111	1225	167	1772	223	1238	279	457	335	166
56	3209	112	2893	168	1457	224	1211	280	3598	336	4755

Die Gewinne können im **Rothen Löwen** und von Donnerstag, den 13. ab in der **Zauberflöte,** B 4, 8 abgeholt werden. 53962

Der Vorstand.

Grosse Weihnachtsausstellung

sämmtlicher Neuheiten in **Damen- und Kinderartikeln.**
Ausverkauf zurückgesetzter Waaren. 53459

J. J. Quilling, D 1, 2.

Punsch-Essenzen

als:
Arac-, Rum-, Burgunder-, Ananas-, Erdbeer-, Vanille-, Kaiser-, Schweden- und Schlummer-Punsch.
v. Roeder, Sehner u. Kramer.
Frankftr. Honigkuchen,
Nürnberger- und Basler-
Lebkuchen,
Engl. Biscuit
in illustr. Dosen von Huntley & Palmers, in London.
empfiehlt 54601
Louis Lochert,
R 1, 1. Speisemarkt.

MAGGI'S

Suppenwürze macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben bei 54004
Heinrich Thomae,
D 8, 1a.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießhäubchen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppen-Würze.

Hochfeines, garantirt rein,
Schwarzwälder
Kirschenwasser
empfiehlt 54027
A. Schneider,
„Stadt Lück", P 2, 10.

Frische
Holländische Schellfische
treffen heute ein bei 54049
Carl Friedr. Bauer,
K 1, 8, a. d. Neckarbrücke.

Holländ.
Schellfische
heute Abend bei 54069
Jos. Pfeiffer.
Telephon 317.

Aechtes Norddeutsches Kornbrod sowie **Ulmer Mutschelmehl** bei 53812
53812 **A. Röhm,** H 10, 27.

Vertauscht

wurde am letzten Samstag im „Wilden Mann" **ein brauner Filzhut** gegen einen solchen von schwarzer Farbe. 54048
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Entlaufen

Entlaufen 1 männl. weißer **Foxterrier.** Bitte abzugeben gegen Belohnung **L 12, 8,** Hths., 2. Stock. 53998

Ankauf

Gesuch.
Suche in Bälde ca. 2 Morgen **Land** kauf- oder pachtweise zu übernehmen; dasselbe soll sich für eine Gärtnerei eignen. Näheres **in der Exped. d. Bl.** 53603

Ein gebrauchtes, aber noch gutes **Chaisengeschirr** zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. **54033** an die Exped. ds. Bl.

Kleinerer, gebr. Herd zu kaufen gesucht. **B 6, 22b,** 2. St. 54045

Ein gebrauchtes **Pianino** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 54038

Verkauf

In der Nähe des Personenbahnhofs:
Eine Bäckerei, rentirt zu M. 88,000, für den Preis v. M. 66,000. Eine Wirthschaft, rentirt zu M. 90,000, für den Preis von M. 69,000. Zwei Privathäuser, rentirt jedes zu M. 58,000, für den Preis von M. 45,000 zu verkaufen. Anzahlungen M. 7000 eventl. M. 5000. 53193
Näheres durch Agent
Ad. Bossert, T 5, 2.

In der Stadt gelegen:
Eine Wirthschaft, gut gehend, für den Preis von M. 65,000, mit einer Anzahlung von M. 6000—7000 zu verkaufen. Näheres durch Agent
Ad. Bossert, T 5, 2.
NB. Außer der Wirthschaft sind frei nach Abzug der Capitalzinsen M. 800. 53194

Metzgerei-Verkauf.
Für einen tüchtigen Metzger ist Gelegenheit geboten, sofort eine Metzgerei mit Haus unter außerordentlich günstigen Bedingungen zu übernehmen. 53.31
Näheres bei **Auktionator Stühel,** P 2, 18.

Ein sehr großes neues **Gebäude,** in der Stadt, zu Magazinen oder Fabrik geeignet, ist **sehr billig** zu verkaufen, ganz oder theilweise.
Offerten besorgt unt. **No. 54006** die Expedition ds. Bl.

Pianino,
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 53751
Scharf & Hank, C 4, 4.

Ein noch neues kreuzsaitiges
Pianino
billig abzugeben. 53685
Näheres in der Expedition.

Piano-Harmonium abzugeben. **Ludwigshafen,** Bismarckstraße 48. 53886

Salon-Pianino,
noch neu, sehr schön in Ton und Ausstattung, besseres Fabrikat, sehr preiswerth abzugeben.
54035 **F 8, 15,** 2. Stock **rechts.**

Puppen-Schränke

in schöner, solider Ausführung Handarbeit, werden billigst abgegeben. 53330
L 4, 17. Schreinerei.

In Mannheim ist ein freigelegenes 53975
Fabrik-Grundstück
mit großem Platz und Bahnanschluß billig zu verkaufen. Offerten sub **C. 49692b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Brockhaus Convers.-Lexikon, 1. 2. 3. Bd., Jubiläums-Ausgabe, vollständig neu, billig zu verkaufen. 53049
F 8, 15, 2. Stock rechts.

Eingerichtetes Puppenzimmer zu verkaufen. 53989
C 8, 10½, 3 Treppen.

6 große, fast neue **Gauben mit Fenster u. Jalousien** zu verkaufen. **B 6, 2,** 2. St. 53074

Einige große und kleine, vollständig neu hergestellte
Amerikaner-Oefen
äußerst billig zu verkaufen.
F. H. Esch,
B 1, 3. 53592

Einige **Winterüberzieher** für Schüler billigst zu verkaufen. 54009
Zu erfr. **L 12, 9a,** III.

Schiller-Gallerie
(Pracht-Ausgabe)
ganz neu, Werth M. 20,
billig abzugeben. 53919
Näh. im Verlag.

Kinderrußbichen, fast neu, zu verk. L 4, 12, 2. St. 54032

Waggondecken
sehr gut erhalten, billig abzugeben bei 53999
Isaac Kahn, H 7, 29.

1 Clarinette, fast noch neu, billig zu verkaufen. 54037
2. Querstraße 15, parterre.

Post-Kolli-Kistchen billig abzugeben. 54041
A. Richter, N 3, 17.

Ein kleines, rentables **Haus** zu verkaufen. 54003
Näheres im Verlag.

Ein **Herren Pelz-Mantel** billig zu verkaufen bei 53859 **J. Grote, U 5, 14.**

Ein schöner Pelzmantel zum Reizen zu verkaufen. 53879 **P 5, 11/12.**

Fahr-Rad.

Pneumatic-Niederrad „Adler", ganz leicht, fast neu, complett mit feinstem Zubehör, ist billig abzugeben. Anzusehen tägl. v. 1—2 Uhr. Q 7. 17. Ringstr., 4. Etage.

Ein guterhaltener **Restaurationsherd**, 2 Jahre gebraucht mit **2 Bratöfen** ist wegen Eingang der Wirthschaft zu verkaufen. Näheres bei **Georg Lutz Sohn, F 4, 8.** 52838

1 Chiffonier, 1 Kommode, 1 Kanapee, 1 Ausziehtisch, 1 Roßhaarmatratze u. s. w. billig zu verkaufen. 52610 **H 7, 5b, parterre.**

3 vollständige Betten, 1 Ladentheke, 1 Chiffonier, 1 Klapptisch billig zu verkaufen. **S 2, 9.** 53083

Eine sch. **Puppenküche** mit Füßen zu verkaufen. 53448 53448 **U 5, 17, 2. St.**

Für Weihnachten! **Mehrere Canarienvögel** (Männchen und Weibchen) zu verkaufen. 54012 Näheres **B 6, 23, 3. Stock.**

Stellen finden

Gesucht

von einem größerem **Fabrikgeschäfte** ein tüchtiger

Maschinenschlosser

zum sofortigen Eintritt. Solcher muß schon Transmissionen und Maschinen montirt haben. Ia. Zeugnisse aufweisen können. Off. mit Angabe des Alters und der Lohnansprüche u. No. 3233 an **Haasenstein & Vogler. A.-G. Karlsruhe.** 53834

Commis-Gesuch.

Auf dem Bureau einer **auswärtigen** größeren General-Agentur findet ein mit den einschlägigen Arbeiten, namentlich der Correspondenz vertrauter junger Mann Stellung und werden Bewerber aus der Lebensversicherungsbranche bevorzugt. 54002

Gefl. Anerbieten nebst Zeugnissen, Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche zu richten sub 54002 an die Expedition.

Neben-Verdienst

in Addition für gewandte Rechner. 25 Zahlen sind d Off. beizufügen sub H. K. Nr. 54029 an die Exped.

Unfall-Versicherung.

Wir suchen für Mannheim und Umgebung einen tüchtigen, **selbstthätigen** 53966 **General-Agenten.** Offerten an **H. Neff, Karlsruhe**, Bismarckstraße 41.

Ein im Bilder-Einrahmen tüchtiger **Gehülfe für sofort** gesucht. 53972 **Meyer's Bilderrahmen-Geschäft** (Schillerplatz) C 4. 3.

Suche für die Wirthschaft in meinem Hause **Seckenheimerstraße 28**, 53409 **„Zum Excenter"**, einen tüchtigen cautionsfähigen **Wirth** pr. 15. Februar. **A. Zopf**, Seckenheimerstr. 28.

Einige tüchtige, solide 53455 **Kammmacher** auf **Steckkämme und Nadeln** finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Off. unter **G. U. 495** an Haasenstein & Vogler, A.-G. Frankfurt a./Main.

Junger Mann (14—16 J. alt) **als Ausläufer** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 54039

1 ordentliches zuverlässiges **Mädchen**, das bürgerlich kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, aufs Ziel gesucht. 54080 Näheres **K 1, 8,** parterre.

Zu Weihnachten ein braves fleiß ges **Mädchen**, welches gut bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn gesucht. Näheres **M 2, 18.** 1. Tr. **Die noch nicht** hier gedient haben, werden bevorzugt. 53192

Für sof. ein schulentlassenes **Mädchen**, von gut. Charakter gesucht. 48676 Näheres **M 2, 18.** 1 Tr.

Eine durchaus tüchtige **Sortir-Meisterin oder Meister und 20 geübte Sortirerinnen** werden von einer bedeutenden Lumpensortiranstalt in einer größeren Stadt Mitteldeutschlands zum baldigen Eintritt gesucht. Wohnung wird gestellt. Offerten unter No. 53935 an die Exp. d. Bl. erbeten.

2 [illegible]mädchen z. Bügeln werd. angen. **M 4, 10, 2. St.** [illegible]

Gesucht aufs Ziel **Mädchen**, die bürgerl. kochen und Hausarbeit verstehen 53984 **Bokardt, 21.**

Stellen suchen

Rechtschaffener Mann, 24 Jahre alt, verheirathet., protest. Confession, welcher in schriftlichen Arbeiten bewandert und begriffsfähig ist, sucht Stellung; derselbe unterzieht sich auch körperlicher Arbeit. Offerten unter **J. G. A.** Nr. 53235 an die Expedition dss. Blattes.

Ein junger energ. Mann, **gedienter** Unteroffizier, mit guten Zeugnissen u. Schulbildung, sucht Stellung als Aufseher, Verwalter oder für schriftl. Arbeiten. Gefl. Off. u. Nr. 53746 an die Expedit.

Junger Mann (Stenograph) **sucht Stellung als Buchhalter, Correspondent** oder **Reisender.** Offerten sub **Q. 62633b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 53468

Stellung gesucht.

Ein älteres, israelitisches **Mädchen** aus guter Familie, welches im Kochen sowie in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht bei kleiner israelitischer Familie baldigst Stellung, am liebsten zu einzelner Dame oder Herrn. Gute Behandlung wird gegen hohen Lohn vorgezogen. Offert. unt. No. 53875 an die Expedition d. Bl.

Friseurlehrling.

Wo und unter welchen Bedingungen kann ein junger Mann das Friseurgeschäft gründlich erlernen. Offerten an **Michael Waldmann**, Maurer, **Venningen** bei Edenkoben. 54038

Tüchtige Kleidermacherin (für Kinder) empfiehlt sich, sowie im Aendern von Kleidern und Ausbessern. 53420 [illegible] 1, 13, 3. Stock.

Gewandte **Köchin** empfiehlt sich im Kochen für Private und Wirthschaften. 52896 Frau **Pfister**, Q 6, 4, 2. St.

Mehr. gesunde, kräft. **Schenkammen** sowie **Dienstmädchen** jed. Branche suchen u. finden Stelle bei Frau **Reinig Wwe.**, Weinheim nächst dem Markt. 49598

Köchinnen, Haus-, Zimmer- u. Kindermädchen suchen und finden aufs Ziel Stellen. 53391 **Geberth**, G 3, 3, 2. Stock.

1 tüchtige **Waschfrau** nimmt noch Kunden zum Waschen u. Bügeln an. 53488 **J 2, 8,** parterre.

Eine **Kleidermacherin**, welche Zuschneiden gründlich erlernt hat, empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 53800 **J 4, 12a**, 2. Stock.

Geübte **Kleidermacherin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 53867 **U 6, 1,** 3. St., letzte Thüre.

1 junge **Frau** geht Waschen und Putzen. 53478 T 4, 25, Hths., 4. St.

Miethgesuche

Wohnung gesucht.

5—6 Zimmer auf Frühjahr für ruhige Familie gesucht. Offerten unter Nr. 53828 an die Expedit. ds Blattes. 53828

In der Oberstadt werden 2 oder 3, zu einem Bureau geeignete Zimmer, womöglich Parterre, zu miethen gesucht. Offerten unter Chiffre 53881 an die Expedition ds. Blattes.

Ein jg. Mann sucht in der Nähe des Schlosses ein möbl. Zimmer. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 53904 an die Exped.

Wohnung gesucht

bestehend aus Schlafzimmer und Cabinet (eventuell Zimmer), anständig möblirt, mit separatem Eingang in der Nähe des Bahnhofes. Offerten mit Angabe unt. O. C. 54010 an die Expedition dieses Blattes. 54010

Parterrewohn. oder kleines Bureau, Mitte der Stadt, zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 54011 an d. Exped.

Arzt

sucht in der Nähe des Marktes oder Planken, 3 schön möblirte Zimmer. Briefe mit Preisangabe befördern sub M. 62708b Haasenstein und Vogler A.-G. Mannheim. 54053

Magazine

G 4, 7 1 helle Werkstätte sofort zu v. 53439

J 8, 25 Gewerbeplätze zu verm. 53577

Laden

C 4, 17 größere Part.-Räumlichkeiten für Bureau und Lager sofort oder später zu vermiethen. 5344[illegible]

H 7, 9 Laden mit großen Schaufenstern, Wurstküche (hauptsächlich f. Metzger), auch zu anderem Geschäfte geeignet, nebst Wohnung u. Zubehör zu vermiethen. 52371

O 6, 5 Heidelbergerstr. Laden mit Wohnung per 1. April zu vermiethen. 53756

P 6, 23 Heidelbergerstraße, Laden mit Wohnungen zu vermiethen. 51245

T 1, 3a Neckarstr., Laden, schön und groß, auf 1. Febr. 1895 z. v. 51862 Näh. Kaiserring 26, Bureau.

Große Bureauräumlichkeiten mit Kassengewölbe sofort beziehbar zu vermiethen. 51244 Näheres **Q 2, 5.**

Kleinerer Laden

eventl. mit Wohnung in **nächster** Nähe der Planken sofort oder später beziehbar, billig zu vermiethen. Näheres **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim** sub **J. 62705b.** 54081

Eine gutgehende, eingerichtete **Metzgerei** zu vermiethen. 53419 Näheres T 4, 1, 3. St. rechts.

Gutgehende Zapf-Wirthschaft sof. zu vergeben. [illegible] **T 4, 1,** 3. St. rechts.

Vereins-Lokal.

Für größere Vereine kann ein schönes Local auf einige Abende per Woche noch abgegeben werden. 54028 A. Schneider, Stadt Lück.

Zu vermiethen

A 6, 8 dem Park gegenüber, für Familien, die ruhig zu wohnen wünschen, 3. Stock; 8 Zimmer, Badezim., feinst ausgestattet, nebst 2 Zim. 4. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör per sofort zu verm. 49600

B 4, 1, Schillerplatz, Bel-Etage, 7 Zimmer, Badezim., Garderobe u. Zub. sof. od. später z. v. Näh. B 4, 1, part. 49623

B 4, 14 2 Zim. und Küche sof bez., ebendaselbst leere Einzelzim. zu verm. 53878

B 4, 16 Part., 2 leere Zim. sof. zu verm. 53767

B 5, 6 3 Zim. u. Küche pr. 1. Februar od. später zu vermiethen. 52539 Näheres 2. Stock.

B 6, 7 Hths., 2 helle Zim. nebst Küche u. Keller zu vermiethen. 52454 Näh. bei der Eigenthümerin.

B 6, 21 schöne Part.-**Wohnung, 6 Zimmer u. Zubehör nebst Gärtchen im Hof, sofort oder später zu verm.** Näh. beim Hausverwalter Kaufmann **Joh. Hoppé, N 3. 9, 3. Stock.** 52130

C 3. 20 ein Mansardenzimmer an einzelne Person zu verm. 48581

D 4, 7 Fruchtmarkt. 1 kleine Wohnung, 2 Zim. u. Küche an ruh Leute zu v. 53403

D 4, 18 schöne Gaupenwohn., 2 Zimm. und Küche an ruh. Familie sof. zu v. 53285

D 7, 20 Wohn., 3, 5, 7 Zim., Küche zu verm. Näheres 2. Stock 53882

D 8 eleg. 2. St., 6 Zim., 2 Mansard., sogl. oder später z. v. Näh. G 8, 29. 52221

E 3, 2 4. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör pr. sofort zu vermiethen. 52198 Näheres parterre.

E 5, 12 Eckhaus, der 2. Stock mit Balkon per 1. März zu vermiethen. Preis Mark 800. 53813

E 6, 8 1 Zimmer, Küche, Kammer und Keller sogl. beziehbar zu v. 53735

E 8, 14 Hochparterre-Wohnung, 4 Zimmer etc. eventuell auch als 2 Comptoirs sofort zu vermiethen. 48420

F 4, 12½ Hth., 2 Stg. hoch, rechts, ein leeres Zim. an eine alleinst. Frau sof. zu vermiethen. 53563

F 5, 3 2. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 51259

F 5, 13 Wohnung zu vermiethen. 53505

F 6, 15 2 Zim. und Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 54017

F 8, 7 4. Stock, 6 Zimmer u. Badezimmer nebst Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 49613 Näheres F 8, 6a, 2. Stock.

F 8, 14b 4. St., 3 Zimmer u. Küche z. v. 54008

G 4, 21 1 Zim. u. Küche zu verm. 53126

G 5, 6 2. St. 6 Zim. u. Zubeh. zu v. Näh. part. [illegible]

G 5, 17½ kleine und große Wohn. zu verm. Näheres K 4, [illegible] 53566

G [illegible] Parterrewohnung, 7 Zim., Küche u. Zubehör, Hofraum u. Garten, neu hergerichtet zu verm. 53871

G 7, 15 nächst dem Luisenring, hübsche Wohnung, 6 Zimmer, Mansarde, Zubehör m. Gas- und Wasserl. zu verm. 51169

G 7, 15½ n. d. Ringstr., 2. 3. St., 5/6 Z. u. Zubehör, ev. auch noch Badez., hell, geräumig, zu verm. 51693 Näh. 2. Stock.

G 7, 31a 1 Zim. u. Küche zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 53595

G 8, 26 2. St., 3 Zim. u. Küche zu v. 53092

H 7, 26 3 frdl. Gaupenzim. an ruhige Leute zu vermiethen. 52603

H 8, 3 Ringstraße, Part.-Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör mit od. ohne Magazin zu verm. [illegible] Näheres **K 7, 27, Bureau.**

H 8, 22 3. St.) H 8, 23 4. St.) schöne Wohnungen, 4 Zim., Küche u. Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres H 8, 22, 2. St., oder U 6, 14. 51940

H 8, 24|25 schöne Wohnungen, Vorderbau 2 u. 3 Zim., Küche u. Zubeh., Seitenb., 1 Zim., Küche ic. pr. sofort od. später zu v. Näheres H 8, 22, 2. Stock od. U 6, 14. 52505

H 9, 5|6 2. Stock, 6 Zim., Küche u. Zubehör, auch getheilt zu vermiethen. Näheres G 8, 8, Hof. 50474

H 9, 14a 2 Zim. u. Küche sof. zu v. 52343

H 10, 21 2. St., 3 Zim. u. Küche per 1. Dezember od. später zu verm. 52642 Näheres H 10, 20, parterre.

H 10, 26 4 Parterrezimmer als Bureau, eventl. als Wohnung und Küche, pr. 1. Januar zu vermiethen. 53434

J 3, 22 Part.-Wohn., 2 Zim., Küche u. Zugeh., z. v. Näh. 2. St. 52230

J 5, 4a 2 Zim. u. Küche bis 1. Januar beziehbar zu vermiethen. 53734

J 9, 27 Wohnung zu vermiethen. 53504

K 1, 3 2 große, helle Zim. im 3. Stock sofort zu verm. Näheres parterre. 52367

K 1, 12 Wohnung, 7 Zim., Küche und Zubehör per sofort oder spät. zu verm. Zu erfr. **R 7, 12,** part. 54031

K 1, 15 2. St., 7 Zim. u. Küche zu verm. Näheres parterre. 51696

K 2, 1 3 Stiegen hoch, 2 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. 53802

K 2, 20 4 Zim. u. Küche per 1. Febr. z. v. 53591

K 4, 8 2. Stock, Wohnung v. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör zu verm. 52804

L 2, 6 2. St., 4 Zim., Küche, Zubeh. zu v. 53437

L 2, 9 1 elegante Wohnung, 2. St., 8 gr. Zimmer, Küche, Speisekammer, Garderobe, Badezimmer nebst sonstigem Zubehör zu vermiethen. 52979

L 13, 18 Schloßgartenstraße, 2. Stock, 7 Zim. u. Zubehör, Balkon u. Veranda per sofort oder später zu verm. Näheres **L 13, 17c.** 49620

M 2, 15 Hinths. 1 kl. Logis sof. zu verm. 53298

N 3, 17 1 unmöbl. Zimmer zu verm. 54042

N 4, 21 kleine Wohnung zu vermiethen. 53110

N 4, 23 3 Zimmer u. Küche sof. zu v. 53267

O 4, 2 der 2 Stock, besteh. a. 3 Z. u. Küche, zu v. [illegible]

O 7, 7½ Heidelbergerstr., 3. St., 1 eleg. Wohn., 8 Zimmer, Küche, Speisekam., Badezim. nebst Zubeh. p. 15. April zu verm. Näh. O 7, 8. 50766

Q 3, 5 2. St., Zim. u. Küche sof. zu verm. 53440

Q 7, 26 3. Stock, 7 große Zimmer nebst all. Zubehör zu vermiethen. 49592

R 7, 10 3. St., eine neue Wohn. von 3 Zim. mit Balkon und Küche zu verm. Näheres 2. Stock 53105

R 7, 33 Friedrichsring, gegenüber der neuen Realsch., schöne Parterrewohn., 5 Zim., Balkon u. Zub. pr. 1. April zu verm. 53412 Näheres 2. Stock.

S 1, 9b 2. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. H 2, 5, part. 52341

S 2, 16 2 Zim. u. 1 Küche zu verm. 52359

S 6, 2 4. St., abgeschl. Wohnung, 2 Zim., Küche nebst Zubehör zu verm. 53421

T 1, 3a Neckarstraße, 4. Stock, 4 Zim. und Küche per sofort zu vermiethen. 51161 Näheres **Gebr. Hoffmann. Baugeschäft, Kaiserring 26**

T 6, 12 1 Zim. u. Küche zu vermiethen.

Große Merzelstraße 43, 45, 47 versch. Wohn., 3, 2 u. 1 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. **U 6, 19.** 49388

U 3, 20 schöner 4. Stock 3 Zim., Küche und Zubehör per sofort oder später an eine ruh. Familie zu verm. 52773

U 6, 27 4. St., 1 Zim. und Küche, auf die Straße gehend, zu verm. Näheres 2. St. 51517

Rheinstraße eleg. Etage, 8 gr. Zim. u. Zugeh., sogl. od. spät. z. v. Näh. G 8, 29. 52220

Kaiserring, eine eleg. Eckwohnung, 2. Stock, 10 Zimmer und Zubehör, mit Balkon und Erker, per 1. April l. J. zu v. Offerten unter Nr. 53255 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

2 leere **Part.-Zimmer** im Villaviertel zu verm. 53300 Näheres **E 3, 13, im Laden.**

3. Stock, 6 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. 51384 Näheres **F 8, 10,** 2. Stock.

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu v. bei **J. Doll**, Kirchendiener, 15 Querstraße 21. 49599

4—12 Mark

1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasserl. und Keller zu verm. 49587 **Traitteurstr. Nr. 8—10.** Schwetzingerstr. rechts.

Schwetzingerstr. 70a, helle Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubehör billig zu vermiethen. 49156

3—4 Zimmer in guter Lage zu verm. Näh. **B 7, 15,** im Compt., im Hof links. 51166

Mehrere kleinere Wohnungen sofort zu vermiethen. 50889 Zu erfragen **H 8, 28,** 2. St.

Eine schöne Wohnung, fünf Zimmer, Küche und Zubehör, 2. Stock, Gas- u. Wasserleitung per 1. März 1895 evtl. früher zu vermiethen. 53861 **Oskar Prestinari, Waldhofstr. 29/31.**

Kepplerstraße No. 23

2 Treppen hoch, schöne abgeschl. Wohnung, 3 Zim., Küche, Kammer und Keller sofort preiswürdig zu vermiethen. 53279

Friedrichsfelderstr. No. 44, sch. Glasabgeschl. Wohnung 2 Zim u. Küche zu verm. 53870

Im Villenviertel event. in der Nähe des Wasserthurms eine Wohnung, 5—6 Zimmer nebst allem Zubehör per April oder Mai zu beziehen, gesucht. 53897 Offerten unt. No. 53897 an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer

A 2, 4 1 Tr. h., 2 geräum. sch. möbl. Zim., nach der Straße, an 1 ruh. Herrn bis 1. Januar zu v. 53411

C 2, 1 4. St., Café Français, eleg. möbl. Zimmer sofort zu verm. 53934

C 2, 19 ein freundl. möbl. Mansardenzimmer an ein sol. Fräul. zu verm ev. mit Pension. 53687

C 3. 20 2. Stock, 1 g. möbl. Zim. zu v. 53582

C 7, 15 3 Tr., gr. gut möbl. Zim. zu v. 53446

D 1, 12 Stb., 2. St., 1 gr. Zim., K. z. v. [illegible]

D 2, 1 3. St., möbl. Zim. m. Pension z. v. 53509

D 3, 11½ 3 Tr. h., einfach möbl. Zimmer zu vermiethen. 53751

D 4, 7 1 gut möbl. Zimmer an einen Herrn per sofort zu vermiethen. 52269

D 7, 19 1 gr. frdl. sch. möbl. Part.-Zimmer sof. billig zu vermiethen. 53018

D 7, 20 3 Tr., 1 sch. möbl. Zim. mit sep. Eing. an 1 od. 2 Hrn. zu v. 53276

E 2. 18 Planken, 1 f. möbl. Zim. zu v. 53954

E 3, 5 2 St., gut möblirtes Zimmer zu v. 53431

E 3, 7 nächst den Planken 2 Trepp. hoch, 1 schönes großes möbl. Zim. zu vermiethen. 53466

F 5, 10 3. St., gut möbl. Zim. zu v. 53632

F 7, 21 1 gut möbl. großes Part.-Zimmer per 1. Januar zu vermiethen. 54036

G 5, 5 2. St., nach d. Str., 2 ineinandergeh. fein möbl. Zim. bei kinderl. Leuten sofort zu verm. 53980

G 7, 2a 2. St., 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 53462

G 7, 1c ein anständ. junger Mann als Zimmerkollege für ein Parterre-Zimmer gesucht. 52126

G 7, 12 2. St., Vdhs., 1 möbl. Zim. sof. zu v. [illegible]

H 1, 11 2. Stock, rechts, ein schön möbl. Zimmer sof. preiswürdig zu v. 53823

H 2, 9 3. Tr., sch. möbl. Eckzimmer sofort oder später zu verm. 54026

H 3, 7 3. St., ein gut möbl. Z. sof. od. sp. zu v. [illegible]

H 5, 1a 3. St., sch. möbl. Zim. (sep. Eing.) mit od. ohne Kost zu vermiethen. 52287

H 5, 12 3. St., 1 gut möbl. Z. billig zu v. [illegible]

H 7, 5c 1 Tr., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 53574

H 9, 16 2. St., 1 gt. möbl. Zim. zu v. 53397

K 3, 7 1 Stiege, gut möbl. Zimmer, mit Pension zu vermiethen. 53915

K 3, 18 2. Stock, 1 freundl. möbl. Zim., separ. Eing., an 1 od. 2 bess. Herren od. Fräulein zu verm. 53598

K 3, 25 part., einf. möbl. Zim. zu v. 53241

L 2, 3 1 g. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 50594

L 2, 4 3. St., 4 schön möbl. Zim., zus. od. einzeln zu vermiethen. 52791

L 2, 12 1 Tr., möbl. Zim. zu verm. 53367

L 6, 6 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 53282

L 18 Tattersallstr. 24, 3 Tr., 1 g. möbl. Zim. sofort billig zu verm. 53417

N 3, 2 2. Stock, gut möbl. Zim zu verm. 52516

O 3, 2 eine Stiege hoch, zwei g. möbl. Zim. (Wohn- und Schlafzim.) per Januar zu vermiethen. 53617

O 4, 13 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 52991

P 2, 1 möbl. Zim., auf den Paradepl. geh., zu v. Pr. M. 12. Näh. E 1, 19. 53575

Q 3, 23 1 Tr., 1 fein möbl. Zim. sof. z. v. 53773

R 7, 33 3 Tr. hoch, einfach möbl. Zimmer zu vermiethen. 52364

S 2, 6 3. St., findet ein anständiges **Mädchen**, auch Schülerin, Lehrmädchen, einf. möbl. Zimmer mit Familien-Anschluß bei alleinstehender älteren Wittwe. 53465

S 4, 23 2. St. links, 1 schön möbl. Zim., sof. beziehbar, preisw. zu verm. 53272

T 1, 4 2 St., gut möb. Zim., sof. zu verm., für ein oder zwei Herren. 52658

T 1, 13 3. St. rechts, 1 gut möbl. Z. z. v. 52342

T 2, 21 2. Stock, 2 sch. möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzim.) zu verm. 53264

U 1, 6b Breitestr., 1 Treppe, schön möbl. Zim. preiswerth zu verm. 53783

U 2, 1 einf. möbl. Part.-Z. an ein Fräulein oder Herren zu vermiethen. 53123

Tattersallstraße 24, 2. St., 1 mbl. Zimmer zu v. 53242

Tattersallstr. 11, 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu v. 54034

Zwei schön möbl. **Parterre-Zimmer** sind zu verm. 54056 Näheres in der Expedition.

(Schlafstellen.)

G 7, 12 part., 2 Schlafstellen zu verm. 53449

G 8, 20b 4. St., g. Schlafst. zu verm. 53086

H 8, 28 5. Stock, heizbare Schlafstelle an zwei Arbeiter zu vermiethen. 53820

Q 4, 17 2. St. Hinterhaus, Schlafstelle für beff. Mädchen zu verm. 53103

Q 4, 19 schöne Schlafstelle zu verm. 53463

Kost und Logis

F 6, 1 part., in gut. Hause ein Zimmerkoll. (Isr.) u. für Pension gesucht. 53611

S 3, 1 2. St. links, finden 2 ordentliche junge Leute sof. Kost u. Logis. 53950

Guten bürgerl. **Mittag- und Abendtisch** können beff. Herren billig bekommen. 53109 Näheres H **2, 9,** 3. Stock.

Im Centrum der Stadt **hat ein Lehrer der franz. u. engl. Sprache,** 1—2 Zimmer mit guter Pension zu vermiethen. Sehr günstige Gelegenheit zu franz. u. engl. Conversation. Offerten unter Nr. 53883 an die Expedition ds. Blattes.

J. O. O. F. Badenia-Loge No. 1. **Donnerstag ½9 Uhr**

MARCHIVUM

Gasglühlicht

Patent Dr. Auer

erspart durchschnittlich u. nachgewiesener Maassen die Hälfte der Gasrechnung.

Dr. Auer's Gasglühlicht ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht oder electrisches Glühlicht; man kommt also mit weniger Flammen aus als bisher.

Dr. Auer's Gasglühlicht verunreinigt viel weniger die Luft beleuchteter Räume als andere Gasflammen.

Dr. Auer's Gasglühlicht producirt fast gar keine Wärme.

Dr. Auer's Gasglühlicht besitzt einen viermal grösseren Glanz als ein Gasrundbrenner.

Dr. Auer's Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen.

Dr. Auer's Gasglühlicht blackt und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein und normal.

Dr. Auer's Gasglühlicht lässt sich ohne Veränderung an Gaskronen, Armen etc. sofort anbringen.

Dr. Auer's Gasglühlicht gibt Farbenunterscheidung wie bei Tageslicht.

Dr. Auer's Gasglühlicht ist von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Vor Nachahmungen (die sich übrigens sämmtlich als werthlos erwiesen haben) wird hiermit

ernstlichst gewarnt

da die Deutsche Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft als die alleinige Besitzerin sämmtlicher deutschen Gasglühlicht-Patente gegen jeden Anfertiger und Verbreiter von Falsificaten gerichtlich vorgeht.

Ferner sind sämmtliche Vertreter des Dr. Auer'schen Gasglühlichtes auf das Strengste angewiesen, Ersatz-Glühkörper nur auf Dr. Auer's Gasglühlicht-Brenner zu liefern, und da die Nachahmungen in Folge ihrer schlechten Qualität erfahrungsgemäss bald wieder zurückgewiesen werden, so repräsentiren die Brenner anderer Herkunft thatsächlich werthloses Metall.

Wer daher bei doppelter Helligkeit noch mindestens **die Hälfte** seiner bisherigen Gasrechnung ersparen und in sanitärer Hinsicht Verbesserungen schaffen will, dem sei Dr. Auer's **Gasglühlicht** hiermit empfohlen.

Die ächten Gasglühlichtbrenner, Patent Dr. Auer, tragen auf der Brennerkrone die Aufschrift: „Gasglühlicht Patent Dr. Auer von Welsbach." 53733

General-Vertreter:

Wilh. Printz,

L 3, 3. MANNHEIM. Telephon 768.

S. Fels.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle

Wollene Jupons,

Seidene Jupons.

Hervorragende Neuheiten in

Ganzseidenen

Römischen Tüchern.

Ganzseidene

Crêpe de Chine-Tücher

in 2 Met. Länge, M. **3.50**, 5.50.

Grosse

Haus- und Servir-Schürzen,

Fantasie-Schürzen,

schwarzseid. Schürzen.

Alle Neuheiten in aparten

Gaze- und Feder-Fächern

über **300 Dessins.**

Regen-Schirme

für Damen u. Herren
nur solide Qual. in feiner Ausstattung.

Abgepasste Kleider

5—6 Meter doppeltbreit,
mit Verzierung und Modebild,
Robe: **Mk. 9.—, 7.50, 6.—, 4.50, 3.—, 2.50 u. 1.60.**

das Kleid.

54065

Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern
Hofmarschallamt.

Euer Wohlgeboren bestätige ich gerne, daß der von Ihnen in einem Wohnzimmer im Wittelsbacher Palais angebrachte „Cathrein'sche Fernschließer", sehr gut funktionirt und sich als sehr praktisch bewährt.
53271 **Graf Holnstein**, Hofmarschall.

Der sicherste und bequemste Thürverschluß ist „**Cathrein's Fernschließer**, mit welchem man von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers dasselbe auf- und zuriegeln kann. Ohne jede Beschädigung von Jedermann leicht anzubringen. Bei vielen höchsten und hohen Herrschaften im Gebrauche. Höchst wichtig für Hotels, Schlaf- und Krankenzimmer. **Preis pro Garnitur incl. allem Zubehör Mk. 5.50 und Mk. 6.—.** Zu beziehen durch

Heinr. Gordt, Mannheim, N 4, 23.

Bau- und Kunstschlosserei, Haustelegraphen-Anstalt.
Telephon Nr. 39.
Sendung nach auswärts gegen Nachnahme.

KASSELER HAFER-KAKAO

Ich habe mich aus eigener Praxis überzeugt, dass der **Kasseler Hafer-Kakao** in der That das Lob verdient, welches ihm von den ersten Autoritäten zuertheilt wird; er hat sich als ein vortreffliches Mittel bei Magenleiden bewährt und wird in allen Fällen, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte handelt, vorzügliche Dienste leisten. 52180

Kassel, den 24. Juli 1894.

gez. **Dr. Schütze**
pract. Arzt und Homöopath.
Kasseler Hafer-Kakao Fabrik Hausen & Co., Cassel.

Richard Adelmann,

P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3

empfiehlt in grosser Auswahl u. Ia. Qualitäten:

Elfenbeinkunstgegenstände

Wiener Meerschaum- & Bernstein-Waaren

Natur-, Reit- u. Waffenstöcken.

Tabakpfeifen, Rauchrequisiten aller Art.

Elfenbein-, Schildkrot-, Bein- u. Holzfächer

Album, Cigarren- u. Cigaretten-Etui

Lederwaaren in reicher Auswahl.

Herren- u. Damenregenschirme

Reh- u. Hirschgeweihe

zu billigsten Preisen. 53856

Elfenbeinschnitzerei u. Dreherei im Hause.

F 8, 4 Ferd. Baum & Co. F 8, 4

liefern frei an's Haus:

Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und gesiebte Nußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, Ruhrsteinkohlen-Brikets, Koks für irische und Fällöfen, **trockenes Bündel- und zerkleinertes Tannenholz.**

Torfstreu und Torfmull ab Lager in Ballen und Waggonladungen. 46780

Carbolineum zu billigsten Preisen.

Bei Abnahme von 40 Centner und mehr, wird kein städtisches Waaggeld berechnet.

FARBEN-KASTEN

für

Aquarell-, Oel-, Email-, Majolika-, Pastell- u. Porzellan-Malerei. Tempera-Farben, Salon-Oelfarben, Malvorlagen Blendrahmen, Leinwand, Skizzen und Malbücher, Schriften-Vorlagen, Palette, Pinsel, Schachteln, sämmtliche Malutensilien empfiehlt 54014

Filiale D 4 Nr. 9. **Jakob Bitterich.** Filiale D 4 Nr. 9.

Crefelder Wolle

unübertroffen. 46264

Leonhard Cramer,

H 1, 14 am Markt.

Maschinenstrickerei im Hause.

Th. Wolf-Sellenscheid

U 1, 3. Breitestrasse. **U 1, 3.**

Fabrik- und Musterlager von **L. Wolf & Co. Nachf.,**
Mühlhausen
empfiehlt zu Fabrikpreisen: 53324

Wollene Damen- u. Herren-Kleiderstoffe

in allen Qualitäten.

Alte Wollsachen werden zu Portieren, Teppich- u. Läuferstoffen umgearbeitet und zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.